



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

85 (20.2.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-220455](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-220455)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. 3,-, 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eint. Lieferung der wirtsch. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postkonto Nr. 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle E. 6, 2. - Geschäfts-Nebenstellen: Badhofstraße 6, Schwegelstraße 24, Kreisstraße 11. - Fernspr. Nr. 7041-7043. - Telegr. Adress: Generalanzeiger Mannheim. Geschäfts-Nebenst. Mannheim.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung von einwöchiger Kolumne für allgemeine Anzeigen 0,40 G. - 2. Kl. 0,30 G. - 3. Kl. 0,20 G. für Anzeigen an bestimmten Tagen. Zeilen und Ausgaben sind keine Berechnungen übernommen. Höhere Gewalt, Streik, Betriebsstörungen u. dgl. berechtigen zu keinen Preisänderungen für ungelieferte oder verspätete Ausgaben oder für verspätete Aufnahmen von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäfts-Nebenst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Was Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Gesetz u. Recht

Der Neubau unseres Finanzwesens

Die Steuerpläne der Reichsregierung

Berlin, 20. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die neuen Steuerpläne, die demnächst den Reichstag beschäftigen werden, liegen jetzt im Druck vor. Im Finanzministerium hat man sich bei diesem Neubau unseres Finanzwesens - denn um einen solchen handelt es sich in der Tat - in erster Linie von 3 Gesichtspunkten leiten lassen: Einmal ein Höchstmaß der Wirtschaftlichkeit zu erreichen, zum 2. die Verwaltungskosten auf ein Minimum zu beschränken und 3. alles zu vermeiden, was vom Steuerzahler als Bebelligung oder Schikane empfunden werden könnte. In untrennbarem Zusammenhang mit den neuen Steuerplänen stehen die

Uebergangsregelung, die noch für das Jahr 1925 maßgebend ist, von 1926 ab einer Dauerregelung wird weichen müssen. Aus den vielen Einzelheiten der neuen Steuergeplante ist besonders bemerkenswert der Grundgedanke, der in dem Bewertungs-gesetz zu Tage tritt. Bisher war es so, daß bei den Bewertungen ein Nebeneinander der Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden bestand, das hat verwirrend und unökonomisch gewirkt. Das neue Gesetz strebt eine einmalige Einsetzung an, die für alle Steuern bindend sein soll. Eine Verklärung der Finanzhoheit, wie sie bei dieser Vereinheitlichung von den Ländern befürchtet werden könnte, ist dadurch zu vermeiden gesucht worden, daß man paritätische Bewertungsausschüsse bilden will, in denen Länder und Gemeinden die Möglichkeit haben, ihren Einfluß geltend zu machen. Der Vorteil dieser Einrichtung käme gleichermäßen der Landwirtschaft und dem Gewerbe zugute.

Der Kontrollbericht und die Räumungsfrage

Nach langer, fastlich unerschütterter Berichterstattung ist der Bericht der Militärkontrollkommission über den Stand der deutschen Entlassung abgeschlossen worden. Die Beschlüsse der Konferenz in Paris sind nunmehr in der Lage sein, ihre früheren Räte über die Aufrechterhaltung der Besetzung der Röhner Zone durch konkrete Maßnahmen zu erörtern. In ihren bisherigen Räten hat sie sich darauf beschränkt, andeutungsweise zu erklären, die deutsche Entlassung könne nicht den Vorschriften des Versailler Dictates und deshalb könne die nördliche Besetzung nicht geräumt werden. Die Konferenz wird nunmehr, wie es die deutsche Regierung verlangt hat, die Besetzung für ihre Änderungen beibringen müssen. Der Bericht der Kontrollkommission enthält ja wohl das gesamte Besetzungsmaterial. Es ist nicht die Beschlüsse der Konferenz, mit diesem Material nicht länger hinter den Berg zu halten, sondern der deutschen Regierung kann genau mitteilen, in welchen Punkten nach Ansicht der Militärkontrollkommission die deutsche Entlassung hinter dem Versailler Dictat zurückbleiben ist. Eine so unabweisbar klammernde Tatsache wie die Verhältnisse der Besetzung über den 10. Januar hinaus, verdient die einnehmendste sachliche Begründung. Mit Unkenntnis kann sich die deutsche Regierung nicht länger abgeben lassen.

Die Frage der Aufwertung und des Finanzausgleichs

Es hat nun mit Recht lebhaftes Befremden erregt, daß die Regierung keine Reue empfindet, eine Herabsetzung oder mindestens Umgestaltung dieser unpopulären und von der Wirtschaft als besonders drückend empfundenen und zudem ohne Zweifel preissteigernden Umsatzsteuer zu erwägen. Im Finanzministerium glaubt man, wie uns berichtet wird, auf die Einnahmen aus der Umsatzsteuer, die sich auf etwa 1 1/2 Milliarden Mark belaufen, schließlich nicht verzichten zu können. Dagegen ist in Aussicht genommen, daß möglichst zu einem späteren Zeitpunkt dieser Betrag mit einem niedrigeren Satz aus der Wirtschaft herausgeholt werden kann. In der Frage des Finanzausgleichs hofft der Finanzminister trotz der sehr beträchtlichen Differenzen mit den Ländern doch zu einer Einigung zu gelangen. Die Länder erklären befanntlich, mit dem bisherigen Prozentfuß der Ueberweisungen nicht auskommen zu können. Dem Reich wird es aber nicht möglich sein, diesen Wünschen entgegenzukommen, im Gegenteil werden sich die Länder heraus gefast machen müssen, mit niedrigeren Sätzen als bisher auszukommen. Für das laufende Etatsjahr wird vielleicht noch eine geringe Senkung erfolgen können, um den Ländern die Umstellung zu erleichtern. Vom Jahr 1926 ab, dem Zeitpunkt, an dem die uns durch das Domesgattgesetz gemachte Wampause ihr Ende erreicht, werden sich die Länder auf weitere Einschränkungen gefaßt machen müssen, andernfalls müßten bereits im Jahre 1925 neue steuerliche Belastungen vorgenommen werden. Trotzdem, wie gesagt, hofft die Regierung auf eine Einigung, hofft sie, daß das Reich den Ländern wird geben können, was sie bei spärlicher Wirtschaft unbedingt brauchen. Ueberhaupt wird es die Aufgabe der Finanzverwaltung sein, bereits frühzeitig einen Ueberblick über den Etat des kommenden Jahres zu gewinnen, in dem zum ersten Mal

Die Steuerreform, die uns die Regierung beschert hat, läßt sicherlich viele Wünsche unerfüllt. Die öffentliche Kritik wird mancherlei Anklänge an den Entwurf zu machen haben. Das letzte Wort ist noch lange nicht gesprochen und vor allem ist es nun die Aufgabe des Reichstags, Mängel zu beseitigen und Verbesserungen vorzunehmen.

Mit der Frage des Finanzausgleichs, die im Vordergrund des Interesses steht, wird sich, wie wir hören, das Reichskabinett noch im Laufe der nächsten Woche beschäftigen, und ein entsprechender Entwurf dürfte binnen kurzem dem Reichstag vorgelegt werden. Eine grundsätzliche Zustimmung der Landesregierungen zum Reichsbewertungsgesetz liegt noch nicht vor, doch haben die bisherigen Besprechungen eine starke Annäherung ergeben.

Ueber neue Verbrauchssteuern ist in den vorliegenden Entwürfen noch nichts enthalten, doch haben wir Grund zur Annahme, daß eine Erhöhung der Steuerlast für Bier und Tabak demnächst von der Regierung angeregt werden wird. Durch den Abbau der Steuerlast bei dem Einkommen- und Erbschaftsteuern, der bis zu 33% Proz. geht, hofft man einen Rückgang der Steuerinteressen zu erreichen und zugleich die Vermögensbildung zu begünstigen.

Das Aufwertungsproblem

Der im Reichsfinanzministerium verfaßte Referentenentwurf zu einer Denkschrift über die Aufwertung ist erschienen. Ihre Angaben über die Höhe noch auslaufender öffentlicher Anleihen kann erst dann berichtet werden, wenn die Abrechnungsarbeiten auf Grund der angegebenen Vorarbeit beendet sind, welche die Treuhandstelle für die Annahme öffentlicher Anleihen, e. V., Charlottenburg, Berliner Straße 100, durchzuführen hat. Der Referentenentwurf mußte die Höhe der nach dem freien Verleih auslaufenden öffentlichen Anleihen 77 bis 78 Milliarden annehmen. Aufgabe aller Festsetzungen solcher Anleihen ist es daher, durch schnelle Annahme ihrer Stücke bei der Treuhandstelle das Material für die wirkliche Höhe zu liefern.

Wir verlangen deshalb sofortige Veröffentlichung des Kontrollberichtes. Deutschland hat die Veröffentlichung sicher nicht zu fürchten. Es mag an sich eine schändliche Tatsache sein, daß wir selbst unter der Faust der Gewalt in unserer Besetzung unsere Rüstung verbrennen haben, es mag ein noch so niederträchtiges Gefühl sein, daß wir wehrlos inmitten einer waffenstarken Welt daliegen - zu ändern ist daran leider nichts und keine Kontrollbehörde der Welt wird es fertig bringen, uns hier und Waffen auszuliefern, die wir leider nicht mehr besitzen. Wir selbst wissen am besten, daß es sich bei den Anleihen, die die Kontrollkommission revidiert haben mag, um Verhältnisse handelt, die ausnehmend der selber aufgedeckten Tatsache der Entlassung entspricht. Eine Räumung eben deshalb wünschen wir, daß der Kontrollbericht endlich aus Licht kommt, damit die deutsche Regierung in die Lage versetzt wird, entweder die Räumung oder aber die Verhältnisse der Besetzung nachzuweisen, gegebenenfalls auch offensichtliche Unwahrheiten der Kontrollkommission zu widerlegen.

Die Besetzung der Röhner Zone zur weiteren Duldung feindlicher Besetzung darf nicht aufrecht erhalten werden, ohne daß wir das Besetzungsmaterial genau kennen. Dazu kommt eine zweite, ebenso unabweisliche Forderung. Wir verlangen, daß die Räumung der Röhner Zone durchgeführt wird, sobald die Anleihen der Kontrollkommission aus der Welt geschafft sind. Wie der Reichskanzler noch kürzlich in Köln erklärt hat, werden wir niemals damit einverstanden sein, daß man die Räumungsfrage mit der sogenannten Sicherheitsfrage verknüpft. Freilich wissen wir ganz genau, daß hier die Hauptkriegsursache liegt und man ist im Auswärtigen Amt davon überzeugt, daß die großen außenpolitischen Entscheidungen in diesem Punkte fallen werden. Der französische Paul Boncour hat es nicht leicht am offenkundigen Aussehen Frankreich wird die Arbeit zu halten, bis es den Sicherheitspakt in der Tasche hat. Herricot ist in seiner bekannten Kammerrede nicht ganz so offenkundig gewesen, hat aber auch durchblicken lassen, daß Frankreichs letzte Wirtshaft ohne Sicherheitspakt der Rhein selbst sei. Dieser ganze Angelegenheit, der schon seit Jahren im Hintergrund lauert, tritt jetzt in den Vordergrund der Entscheidungen. Eine Renne von internationalen Kräften markiert in keinem Gefolge auf. England lehnt nach wie vor den Sicherheitspakt ab und lenkt Sicherheitsbündnis, das MacDonald und Briand und Herricot in Genf unter dem Protektorat des Völkerbundes zu schmieden trachteten, ist so auf wie auf der Welt. England ist gegen die französische Sicherheitspakte, aber Frankreich hat die Militärmacht auf seiner Seite und ist unter Herricot genau so militärisch wie unter Poincaré. Das alles nicht leicht wie ein dunkler Wolkenschleier am Horizont herauf. Deutschland hat seine Forderungen mit aller Klarheit und Eindringlichkeit gestellt und wird bei ihnen beharren. Wir werden nicht dulden, daß der Rhein und die Ruhr unter Vertrauensbruch weiter verarmen werden.

Die großen Reparationslasten

sich im Budget geltend machen werden. Es wird rechtzeitig zu überlegen sein, wie diese hohen Summen getragen werden sollen, und die optimistische Auffassung, der man einfach in den Wirtschaftskrisen begegnet, daß wir bereits über dem Berg seien, muß unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, Bedenken erregen. An den letzten Stellen der Finanzverwaltung ist man sich klar darüber, daß die

Barmat auch in Bayern

Berlin, 20. Februar (Von unserem Berliner Büro.) Die Berliner Staatsanwaltschaft hat, wie aus München gemeldet wird, die Beteiligung zweier Münchner Firmen an dem Darmstadtener Fall festgestellt. Eine hätte indes ihre Beziehungen vor einem Jahre gelöst, die zweite ihrem beschränkten Umfang nach in der Angelegenheit keine bedeutende Rolle gespielt. Die Erhebungen der Staatsanwaltschaft erstrecken sich auch auf den Posttreib in Höhe von 2 Millionen Mark, den die Abteilung München des Reichspostministeriums auf Ersuchen des damaligen Ministers Hofe an Hugo Hegebaum für Hilfszwecke der Post übergeben hat. Die Münchner Reichspostabteilung scheint in der Angelegenheit absolut korrekt vorgegangen zu sein. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat in der Barmat-Affäre auch in Wien, Graz, Budapest und Triest Ermittlungen vorgenommen.

Barmats Beziehungen zu Herrn Ebert

Dem Untersuchungsausschuß wird nach der in unserem gestrigen Domestogebendblatt gemeldeten Vernehmung des Staatsanwalts Meißner der frühere Unterstaatssekretär Töpfer verurteilt, der von Dezember 1918 bis Ende Juni 1919 Hauptbearbeiter der wirtschaftlichen Fragen im Auswärtigen Amt war. Er befand u. a.: Eines Tages erschien Barmat mit einem Eintragungsformular Heilmanns im Auswärtigen Amt und teilte mit, daß er im Begriffe sei, ein deutschfreundliches sozialdemokratisches Organ in Rotterdam zu gründen. Die notwendigen Geldmittel seien von ihm und seinen Freunden zusammengebracht worden. Hieraus wurde auch über die wirtschaftlichen Verhältnisse gesprochen. Barmat behauptete, billiger zu liefern als die deutschen Lieferanten und äußerte sich sehr abfällig über das deutsche Generalkonsulat in Amsterdam. Bei seinem zweiten Besuch überreichte Barmat ein Schreiben des Sekretärs der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Hollands Hyman. Am 4. April fand ich ein Telegramm nach dem Haag mit der Bitte um Erteilung eines Douzertums, in dem ich darauf hinwies, daß der dem Reichspräsidenten nachstehende Heilmann mich darum gebeten habe. Dann kam ein Schreiben aus dem Haag, in dem das Generalkonsulat in Amsterdam von der Genehmigung eines Douzertums Abstand zu nehmen hat. Dann schrieb ich am 6. Mai einen Privatbrief an den Gesandten von Kopen, in dem es u. a. heißt: Barmat steht in intimer Beziehung zum Reichspräsidenten und hat sich bei ihm bitter beschwert, daß ihm bei der Erteilung des Douzertums Schwierigkeiten bereitet würden. Am 13. Mai bekam ich darauf von Kopen die Antwort, daß er die Bedenken des Generalkonsuls u. Hundsdorff nicht teile. Daraufhin wurde das Generalkonsulat unmittelbar zur Erteilung des Douzertums angewiesen. Töpfer erwähnt nach die zu demselben Zeitpunkt eingeleitete Untersuchung des Generalkonsuls, in dem u. a. genannt wird vor Barmat als einem sehr gewissenhaftem, moralischen Juden, der den persönlichen Ehrgeiz habe, als Vertreter der Ukraine oder der russischen Sozialregierung im Haag tätig zu sein. Auch wird darin auf die Strepelohigkeit Barmats hingewiesen.

Englisch-amerikanische Abrüstung

Der englische Vorschlag für die Luftstreitkräfte sieht für 1925 eine Erhöhung auf 21310000 Pfund gegen 1922 2000 im Jahre 1924 einschließlich einer halben Million für Luftschiffe vor. Die gegenwärtige Stärke der Flugzeuge beträgt neben den Schulflugzeugen 54 Geschwader, von denen 8 im Irak, 6 in Indien und 4 in Ägypten und Palästina stationiert sind. 18 denen der Verleibung des Mutterlandes, 7 sollen im kommenden Jahre hinzukommen. Die Luftstreitkräfte werden ständig verstärkt und mit den modernsten Maschinen ausgestattet.

Nach einem New Yorker Funkspruch der „D.M.S.“ hat Präsident Coolidge den Bericht der sieben amerikanischen Admirale über die amerikanische Marinepolitik beauftragt. Der Präsident stimmt den Empfehlungen der Admirale in folgenden Punkten zu: Modernisierung der Schiffsflotte, soweit sie noch Kohlenfeuerung haben, dagegen keine Erhöhung der Geschwindigkeit. Fertigstellung der acht zehntausend-Tonnen-Kreuzer, Fertigstellung der beiden Flugzeugkreuzer, Neubau von zwei Kreuzern größter Geschwindigkeit und von Kanonenbooten für den Noniellanz. Coolidge hat die beantragten Forderungen für die Modernisierung von 240 Millionen auf 90 Millionen Dollars reduziert.

Rüstungsbeschränkungs-Konferenz?

(Spezialabteilung der United Press) Washington, 19. Febr. Das Staatsdepartement macht bekannt, daß zwischen den Vereinigten Staaten und England unerbittliche Besprechungen über eine 2. Washingtoner Rüstungsbeschränkungs-Konferenz stattfinden. Die Besprechungen finden in London zwischen Chamberlain und Kellogg statt.

Man ist schon beschäidener geworden. Von einer Abrüstungskonferenz ist schon nicht mehr die Rede, sondern nur noch von einer Rüstungsbeschränkungs-Konferenz!

* Stufige Urkunden in Riga. In Riga kam es bei der Verteilung von sozialistischen Flugblättern zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Machtstrahlern, wobei mehrere Arbeiter verwundet und der sozialistische Abg. Wozniak ermordet wurde.

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen

Abermalige Vertagung?

Die von der deutschen Delegation zu Ende der vergangenen Woche in Berlin erarbeiteten Instruktionen zu den letzten französischen Vorschlägen sind Mittwoch abend in Paris eingetroffen. Sie haben Anlaß zu einem neuen Meinungsaustrausch zwischen den beiden Delegationschefs gegeben, der am Donnerstag den ganzen Tag über andauert hat und heute fortgesetzt werden soll.

Von den beiden Delegationen wird dazu mitgeteilt, daß man die Möglichkeit einer neuen, kurzfristigen Vertagung der Verhandlungen ins Auge gefaßt habe. Von französischer Seite ist die Annahme des von Deutschland ausgehenden Vorschlags an die Vertagung getriggert worden, daß dann auch der für die Dauer des Profisforums ins Auge gefaßte Endtermin des 1. März entsprechend hinausgeschoben werden müsse. Gleichzeitig soll, um die neue Unterbrechung der Verhandlungen gegen Rückschlüsse zu schützen, für deren Wiederaufnahme ein bestimmter nicht allzu entfernt liegender Zeitpunkt festgesetzt werden. Die Unterbrechung wird damit begründet, daß die deutsche Delegation, die seit nunmehr fünf Monaten in Paris weilt, von Zeit zu Zeit die Möglichkeit haben müsse, mit ihrer Regierung und den heimischen Wirtschaftskreisen Führung zu nehmen.

Zu der Ueberbrechung der deutschen Antwort an die französische Delegation wird noch berichtet, daß Kannaldy in der gestrigen Unterredung mit Trendelenburg erklärte, selbständig keine Entscheidung treffen zu können, sondern sich erst mit der gesamten französischen Delegation beraten zu müssen. Falls auf der heute nachmittag stattfindenden letzten Unterredung Trendelenburgs mit Kannaldy keine Einigung erfolgt, hält man die Abreise Trendelenburgs für wahrscheinlich.

Die Enskontrollkommission in Chemnitz

Zwei Mitglieder der internationalen Enskontrollkommission, ein Engländer und ein Japaner, erschienen dieser Tage in Chemnitz und beschäftigten unter Führung von Mitgliedern des Chemnitzer Vereins für Luftfahrt das Flugplatzgelände in der Nähe der Stadt, das nach Meinung der Entente eine Verdröhung der Tschschobowa-Fabrik bedeuten sollte. Die beiden Mitglieder der Kommission haben sich vom Gegenteil überzeugen müssen. Sie sind in gleicher Richtung nach Wauen weitergereist.

Aus dem Reichstag

□ Berlin, 20. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Es ist verständlich, wenn nach entsetzlichen Katastrophen, die das menschliche Gefühl aufwühlen, der Wunsch sich regt, über sie auch im Parlament zu reden und Auskunft zu heischen, die Verantwortlichkeit festzustellen und nachzuforschen, wie in Zukunft dem Verderben zu wehren wäre. Aber hat das Verfahren auch Sinn? Wer in seinem Leben im Reichs- und Landtage einmal den paar Dutzend ähnlichen Debatten beigewohnt hat, der weiß, daß sie im Grunde alle miteinander ergebnislos ausfallen. Auch die gefürzte Aussprache über den bedauerlichen Mordtod in der Grube Wilmersstein machte keine Ausnahme von der Regel. Man darf mit Verwunderung feststellen, daß die Erörterungen von großen Sektionen und Ausschüssen verschont blieben. Daß Regierung und Parteien in ihrer bekannten schmerzlichen Teilnahme in dem Willen zu tatsächlicher Hilfe mitwirken, das war aber auch alles. Es mußte, wie die Verhältnisse liegen, alles bleiben. Die Untersuchungen an Ort und Stelle sind noch nicht abgeschlossen.

Immer noch läßt sich mit Sicherheit nicht sagen, wen die Schuld an der Katastrophe trifft. Wenn es nicht um die Demagogie als solche geht wie den Kommunisten, wird sich mühen einzuweisen mit seinem Urteil zu beschneiden haben. Auch mit der Empfehlung von Rezepten, wie künftig die Katastrophen einzuschränken wären, ist Zurückhaltung zu üben. Die Sozialdemokraten, die sich in dem Bezug mit den Kommunisten verhalten, schlagen vor, den Einfluß der Betriebsräte zu erweitern, aber der mehr objektive und durchaus arbeiterfreundliche Staatssekretär des Reichsarbeitsamtes hat nachgewiesen, daß die Rechte der Betriebsräte an sich der Erweiterung kaum bedürften. In die Fragen bergbauartiger Technik, über die sich der Vertreter des preussischen Handelsministeriums mit Herrn Umbusch und anderen Fachleuten aus dem Hause unterhielt, kann sich der Laie nicht mischen. Hier scheint vor der Hand Unklarheit gegen Unklarheit zu stehen. Immerhin muß die Feststellung des demokratischen Sprechers Ziegler, daß von Januar bis zum September 1924 die monatliche Unfallziffer im Ruhrbergbau wesentlich stieg, einigermaßen auftrüttelnd wirken. Da stimmt offenbar etwas nicht und es wird Pflicht der Reichs- und Staatsbehörden bleiben, diesen Dingen nachzugehen.

In einem Punkte waren Opposition und Regierungsvorteilen, für die der Volksparteier Winnefeld, selber ein weislicher Berater, eine gemeinsame Erklärung abgab, einer Meinung in der Forderung, das Innere in Aussicht der Reichsvereine Nummer 20 vorzulegen. Weder Nansen gerade hier die Wünsche des Staatssekretärs Geib, der für den erkrankten Reichsrat Braun das Wort führte, nicht unbedingt schlicht: ein Wortwurf sei ferria, würde aber zur Zeit noch unangebracht. Bis er der reichsweiten Konferenz zuweilen könnte, würde es wohl noch eine Weile dauern. In die Interpellationsdebatte schloß sich dann noch drei lange Stunden der Kampf um die Immunität der kommunistischen Abgeordneten Hedert und Weiser, die in dem Bereich gegen die kommunistische Kontrolle die Antikommunisten werden sollen. Die Kommunisten fordern wie die Bönen, aber sie fordern vergeblich. Von Sozialisten und Kommunisten abgesehen, war das Haus darin sich einig, daß, wie der demokratische Abgeordnete sich sehr hübsch ausdrückte, man den Begriff der Immunität nicht schematisch behandeln dürfe.

Der Kampf um Preußen

□ Berlin, 20. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Auf der rechten Seite glaubt man die Schlacht in Preußen schon gewonnen zu haben. „Kur noch ganz irrationale Zustände“, erklärt die „Deutsche Tageszeitung“, könnte diesem Kabinett überhaupt zum Dasein verhelfen und natürlich auch nur vorübergehend. Ohne Frage hat die Solidaritätserklärung von Marx für Seevering dem Kabinett noch einige Stützen weggerissen. Allerdings ist es möglich, daß dieser Verlust wieder wettgemacht wird, wenn man, wie die „D.V.Z.“ das behauptet, Koste den großen und im Reichstag immer groß gewesenen Westfalen opfert. Das „A. L.“ sucht indes den Weg auszuweisen, der zur Rettung des schwer berannten Kabinetts Marx immer noch offen mag. Es scheint, es würde einigen Parteien der Opposition nicht leicht fallen, gegen den vom Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten eingebrachten Billigungsantrag zu stimmen, zumal dieser von keiner Partei auch nur der geringste Einwand gegen die Regierungserklärung von Marx vorgebracht wurde. Dieser Billigungsantrag müßte als der am weitestgehenden allen anderen Anträgen vorangehen, so daß über ihn als ersten abzustimmen wäre. Mit der Annahme einer solchen Billigungserklärung würde dann der Landtag nochmals der Regierung sein Vertrauen ausgesprochen haben. Von dem deutsch-sächsischen, deutsch-nachlässigen Vertrauensantrag, aber, den seine eigenen Urheber nicht ernst nehmen und niederzulassen bereit sind, glaubt das „A. L.“, daß gefühllosordnungsartig über ihn überhaupt nicht abgestimmt werden dürfe, was uns im Interesse der reinen parlamentarischen Sitten keine unbedingte Forderung scheint. Wie nun aber, wenn der Billigungsantrag der Regierungsparteien keine Annahme findet? Im „Vorwärts“ wird für diesen Fall eine „Aun-Graben-Vollzug“ empfohlen. Falls Herr Marx durch eine Zusammenkunft heute gestützt werde, sollte er sich 2 Tage später wieder von der Weimarer Koalition neu wählen lassen, das heißt Kabinett berufen und, wenn nötig, das so oft und so lange wiederholte, als bis auch der demokratischsten Koalition von Tischler (Tscheta-Mitgliedern), Agrariern und Fraktion Drehweide der Aem ausgeht.

Das schreibt sich leichter nieder, als es sich in der Praxis durchführen läßt. Bestimmte Beschlüsse des Kabinetts scheinen noch nicht vorzuliegen, wenn schon im Kabinett die Frage schon erörtert worden ist. Alles in allem wird man gut tun, sich auf die Eventualität auch von Neuwahlen einzurichten. Der „Vorwärts“ vertritt, daß die Sozialdemokratie in einer solchen Wahlkampagne „mit ihren Stimmzetteln“ hineingehen würde, dann wird sie aber vorher mitzuteilen als bisher gegen die Wahlscheitler ihrer Wähler neulichen müssen, denn auch der Schlußsatz „Barma-Wahlen“, den die Deutschnationalen nicht erst jetzt zu propagieren beginnen, müßte seine Anziehungskraft verlieren.

Die Fortsetzung der gefürzten Besprechung der Regierungserklärung im preussischen Landtag brachte zunächst die Erklärung der Kommunisten durch den Abg. Viet, der die Auflösung des Landtages und Neuwahlen verlangte. Der Redner der Demokraten, Abg. Fall nannte Marx den rechten Mann am rechten Platz und wandte sich gegen die Angriffe der Rechtsparteien auf das Kabinett Marx. Gegen die Regierung Marx sprach sich der Redner der Wirtschaftspartei, Abg. Labendorf, aus, dem sich der Redner der Nationalsozialisten anschloß. Ministerpräsident Dr. Marx betonte in einer Erwiderung, daß er die Schwierigkeiten durchaus würdige, die ihn bei Übernahme der Regierung erwarteten. Er frage allerdings nie nach dem Erfolg, sondern nur nach seiner Pflicht und erlaube das Haus zunächst die Arbeiten seines Kabinetts abzumachen und die Parteilebensschaft hinzuzufügen. Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten brachten alsdann einen Antrag ein, der die Regierungserklärung billigt und der Regierung das Vertrauen ausdrückt. Die Abstimmung darüber findet am heutigen Freitag statt.

Heute entscheidende Abstimmung

□ Berlin, 20. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Gemütslage der Abstimmung steht sich immer drohender über dem Kabinett Marx zusammen. Ob der Abg. der aus ihr niederschlagen soll, heute das junge Geblüde, das Herr Marx zusammengeführt hat wieder zerschmettern, die Minister, die kaum erst auf ihren Eiern warm geworden sind, heruntergeraten wird — niemand weiß es. Die verschiedenen Mißtrauensvoten und Vertrauensanträge der Rechtsopposition lassen die Person des Ministerpräsidenten selbst unangeführt. Am Mittwoch noch hat selbst der deutschnationalen Fraktionsvorsitzende bei seiner Erklärung bei aller unverhüllten Feindschaft gegen die neue Regierung Herr Marx so etwa wie eine Regierung erwiesen. Die Absicht der Rechten geht offenbar dahin, die Mitglieder des Kabinetts einzeln auf Fall zu bringen und Herrn Marx seiner letzten Mitarbeiter auf diese Weise zu berauben und ihn zu zwingen, auf neuer Grundlage ein der Rechten genehmes Kabinett zu konstruieren. Allein, Herr Marx hat auch seinen Kopf und zwar, wie sich in verschiedenen Situationen bereits gezeigt hat,

einen sehr harten. Sein unumwundenes Geständnis, daß er Herrn Seevering dem Bielefelder, die Rüstungsentzwei zu halten gebende, macht einen Strich durch diese Spekulation der Rechtsparteien. Kein Wunder, daß der gefürzte Wortführer der Deutschnationalen, Herr Schlangens, sich schon einer der Heilsporne seiner Fraktion, eine härtere Tonart anschloß; wenn, so entschied er mit dilettantischer Geistes, Herr Marx sich von Seevering nicht trennen will, dann sei er eben gleichfalls reif zum Sturz. Die Volkspartei, die abermals durch Herrn v. Campe zu Wort kam, selbsterklärende und unentwegt; Auch sie sei zum Wahlkampf gerüstet, aber lieber wäre es ihr — das kam in Parenthese zum Ausdruck —, wenn Herr Marx sich doch noch verziehen würde, auf den Trümmern des alten ein neues tragfähiges Kabinett entstehen zu lassen. Besonders gespannt dürfte man sein, wie die wirtschaftliche Vereinigung ihre Stellung zum Kabinett formulieren würde. Ihr hat Herr Marx in seiner vorgestrigen Erklärung goldene Brücken geschlagen. Sie ist von ihm unworben worden wie eine sprechende Schöne von einem füllhelfenden Liebhaber. Es muß eine herbe Enttäuschung für Herrn Marx gewesen sein, als Herr Labendorf zugestimmt bis an das Kinn ihm bedeutete: Sein Programm klingt schön und erhebt, aber mit diesem Kabinett ist es undurchführbar. Mit der fränkischen Schlusssendung, daß die Regierung Braun und deren Nachfolgerin mit der Schuld an dem Untergang des Mittelstandes auf ewig belastet sei, verließ er die Tribüne unter dem wütenden Entrüstungssturm der Gefränkten. Es ist wohl anzunehmen, daß die ungeschliffene Abgabe, die Herr Labendorf dem Kabinett erteilte, auch für den Westfalen-Bestandteil der Fraktion gilt, der demnächst bei der Abstimmung über das Kabinett Braun sich absondelt hat. Damit aber wäre, wenn nicht der Zufall Herrn Marx außerordentlich hold ist, das Schicksal seines Kabinetts besiegelt. Was dann kommen wird? Niemand weiß es!

Wie schwül und gefaden die Atmosphäre im Hause ist, zeigte der sarkastische Zusammenstoß, den Herr Schlangens mit dem neuen Fraktionsführer der Demokraten, Dr. Fall, hatte. Als dieser auf separatistische Einflüsse durch rechtsradikale Politikern anspielte, zeigte ferner das Kulturkampfshemmel, in das sich die Rechtsparteien mit dem Zentrum verstritten und durch das zu allem übrigen nun auch die intellektuellen Gegenstände aufgewühlt werden, und zeigte schließlich und ganz besonders eine Szene, die sich gegen Ende der Sitzung ereignete. Herr Brinert, der ehemalige Bundespräsident und Oberbürgermeister von Hannover, hatte die Union der beiden Rechtsparteien mit den Kommunisten, die sich bei den letzten Abstimmungen ergab, als „Bewegungsgemeinschaft“ charakterisiert und bespöttelt. Herr v. Campe entfuhr daraufhin die bissige Bemerkung, daß Brinert wohl ein Opfer seines Reizempfindens geworden sei. Die Sozialdemokraten verließen unter lächelndem Protest den Saal und Zentrum und Demokraten schlossen sich ihnen an.

Aber auch fest stand das Barometer auf Sturm. Die an dramatischen Momenten reiche Debatte soll nun am Freitag zu Ende gehen. Die Abstimmung läßt die verschiedensten Möglichkeiten offen. Der Zufallsfaktor wird, wie gesagt, eine bedeutende Rolle spielen. Von 2 oder 3 Stimmen kann es unter Umständen abhängen, ob sich eine Mehrheit gegen ein Mißtrauensvotum oder für ein Vertrauensvotum des Gesamtkabinetts einschließlich Seevering ergeben sollte. Zum mindesten ist es äußerst zweifelhaft, ob es Herrn Marx gelingen wird, Herrn Seevering unversehrt durch die Feuerlinie zu bringen.

Die Verhaftung deutscher Studenten in Rußland

□ Berlin, 20. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der Verhaftung der drei deutschen Studenten bringt das „A. L.“ neues Material bei. Es veröffentlicht einen Brief der Mutter des verhafteten Walter Dittmar und eines Freundes von ihm, eines Theologiestudenten, aus dem sie erhebt, daß alle drei, und Dittmar ganz besonders in insondlicher Unruhe für den Kommunismus sich wärmten. (1) Bei Dittmar scheint auch noch eine eleanarische Rußland-Verleibtheit mitzuspelen zu haben, die man ab und zu bei Ballen zu treffen pflegt. Aus Kreisen der Organisation Konul wird der „A. L.“ mitgeteilt, daß man ab und zu, daß Kindermann schon deswegen ihr nicht hätte annehmen können, weil er aus einer orthodoxen Familie stammt. Schließlich und endlich weiß das „A. L.“ noch zu berichten, daß zum mindesten ein Teil der Anzeigen, die das Informationsmaterial der Tscheka bilden, auf einer Verwechslung u. a. beruht. Wobald und Dittmar insondlich irrtümlich für zwei Verleibtheiten gehalten worden zu sein, die einen arischen oder ähnlich klingenden Namen tragen und früher bei einer Gelegenheit viel genannt worden seien, an der auch die Organisation Konul beteiligt gewesen sei. Diese „Verwechslungen“ hat man auch schon im schriftlichen Rußland erlebt.

Immer wieder französische Verurteilung Deutscher

Am Donnerstag wurden vor dem Kriegesgericht in Amiens wieder neun Anwesenheitsurteile gegen deutsche Offiziere gefällt. Es handelt sich um den General von Winkler, den Obersten Baron von Klar-Gleichen und den Hauptmann Howard, die der Verleumdung einer Wohnung in West Arcy an der Elbe beschuldigt werden. Diese drei Offiziere wurden zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Der Major Kreuz, der Major Friedrich und der Hauptmann Reiz, die der angeblichen Verleumdung eines Schloßes in Bosmont beschuldigt werden, wurden zu je 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Des weiteren wurde der Hauptmann Schimmelplennig und der Hauptmann Schmidt wegen angeblicher Verleumdung eines Schloßes zu 20 bzw. 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Gegen alle wurde ein Lebenslanges Verbot von 20 Jahren erlassen. Schließlich wurde der Leutnant Boromann wegen angeblicher Verleumdung einer Wohnung und weil er die darin wohnende Frau eines französischen Offiziers, die sich in lebendem Zustande befindet, zur Räumung ihrer Wohnung gezwungen haben soll, was zu ihrem Tode geführt habe, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Auslandsrundschau

* Einführung der Schillingrechnung in Oesterreich. Am 1. März wird in Oesterreich die Schillingrechnung eingeführt. 10 000 österreichische Kronen sind ein Schilling zu 100 Groschen (also etwa 60 Pfennig). Vollanweisungen nach Oesterreich müssen von diesem Tage an daher auf Schilling und Groschen lauten.

* Die Erkrankung Mussolinis. Wegen der Erkrankung Mussolinis wird die Kammer erst am 12. März eröffnet. Der italienische Finanzminister Stefani ist wieder bereit.

* Die Wiederaufnahme des Krieges. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington erklärte General Fries, der Direktor der chemischen Abteilung des Kriegsministeriums, vor dem Ausschuss für den Ausschuss des Abgeordnetenhauses, daß die Wirksamkeit der neuen Gase seit dem Krieg um das 50fache zugenommen habe. Unter dem Widerspruch der Flugzeugschaffenden fügte er hinzu, daß die neuen Gase in einem künftigen Krieg Flugzeuge als Verteidigungsmittel unwirksam machen. (2)

Deutsch-amerikanische Zusammenarbeit

(Spezialabteilung der United Press)

□ New York, 18. Febr. Die „New York Times“ widmet der 10jährigen gemeinschaftlichen Patentausstellung durch die Westinghouse Company und der Siemens und Halske-Gesellschaft einen Gedenkschrift, in dem das Wort die Vereinbarung preist, die beiden Firmen zum Ruhm gereiche. Beide hätten von den vorliegenden Forschungsergebnissen Vorteil und der erfinderische Genius, der sich in beiden Unternehmungen auswirkte, läme auch den anderen Betriebsstellen zugute.

Bayrischer Landtag

Eine Regierungserklärung zum Bau des Schluchseewerkes

Karlruhe, 19. Febr.

Als Beratungsgegenstand der Kommilitaenversammlung fanden am förmliche Anfragen über den Ausbau des Schluchseewerkes zur Beratung. Das Projekt war in der letzten Zeit des letzten Gegenstand heftiger Kritik der Finanzverwaltung der anliegenden Gemeinden und ganzer Körperschaften.

Die förmliche Anfrage des Zentrums begründete der Abg. Duffner, diejenige der Deutschen, Fraktion Abg. Habermehl. In der Anfrage der Zentrumsfraktion wird gesagt, daß bezüglich des Ausbaus des Schluchseewerkes die Bevölkerung des angrenzenden Landsteils in größter Unruhe und Sorge sich befindet. Aufklärung und Belehrung sei halbtags geboten. Die Gemeinden und interessierten Werke betradeten es als eine Vereinzeltung ihrer Interessen, wenn vor dem Abschluß des Vertrags am Schluchseewerk weiter gebaut wird, ohne daß sie ausreichende Möglichkeiten hätten, zu den Plänen und dem Unternehmen zur Wahrung ihrer Interessen Stellung zu nehmen. Weiter wird in der Anfrage die Frage erhoben, ob schon heute gesagt werden könne, ob und wie der Kurort St. Blasien durch die Anlagen von Stauden etwa einträglich wird. In St. Blasien würden gerade in dieser Hinsicht große Sorgen herrschen. Die letzte Frage geht dahin, ob in den Plänen darauf besonderes Gewicht gelegt werde, daß der weitere Ausbau des Schluchseewerkes nicht die Industrie der betroffenen Landesteile am Lebensruhr getroffen und der Gefahr des Es liegens ausgeliefert werden.

In der Anfrage der Deutschnationalen wird u. a. gesagt: Die Bewohner jener Gegend, die aus den verschiedensten Gründen gegen den Plan überaus sind, gegen die Befürchtung, man wolle bewaldet und im Stillen so lange vorarbeiten machen, bis diese soweit gegeben sind, daß sich eine Einstellung des Planes überhaupt nicht mehr bevorzugen läßt. Wir fragen an 1. auf welcher rechtlichen Grundlage die Vorarbeiten ausgeführt werden, 2. mit welchen Mitteln die Kosten bestritten werden, 3. welche Ansprüche den Belangen der Bevölkerung getragen wird und 4. warum der Landtag nicht gedrückt worden ist.

Hierauf erwidert Finanzminister Dr. Köhler das Wort zu einer Regierungserklärung zu dieser Frage. Er gibt zunächst seinen Freude darüber Ausdruck, daß die beiden Interpellationen eingebracht worden sind, wenn auch ohne sein Zutun sein Name unter die eine Anfrage gesetzt worden sei. Der Minister führte u. a. aus, daß das natürliche Kraftangebot unserer Klüfte dem Kraftbedarf des Landes angepasst werden soll. In den nächsten Tagen beginnen Verhandlungen mit der Bauverwaltung der Reichsbahn, um in der Frage der

Elektrifizierung der bodischen Bahnen

einen Anfang zu machen. Man hoffe, bis zu dem 15. November mit der Errichtung einer 100 000 Volt-Leitung des Bodensees fertig zu sein. Damit wäre die große Verbindung zwischen den Bahnerkreisen des Oberrheins und jener der Binnenlinie hergestellt. Das Schluchseewerk soll das eigentliche Speichergeschehen des Bodensees bilden und die Verschiebungen im Wasser ausgleichend und Kraftbedarf für mehrere Jahre ausgleichen. Das Werk soll im Sommer die Kraft sammeln und im Winter, wenn der Bedarf ein größerer ist, diese Kraft abgeben. Es soll ein Speichergeschehen und ein Epizentrum sein und könne daher mit anderen Werken nicht verglichen werden. Auch das Schluchseewerk wird der Ausbau des Oberrheins nicht etwa verzögern, sondern gefördert. Der baldige Ausbau des Rheins zwischen Basel und dem Schluchseewerk gehört zu den wichtigsten Aufgaben, die je eine künftige Regierung zu lösen gehabt habe. Es handelt sich hier nicht um die Gewinnung wertvoller Kraftanlagen, sondern um die Weiterführung der Schifffahrt bis zum Bodensee. Gemeinsam mit der Schweiz erfolgt der Ausbau der Stauffen am Oberrhein. Der Bodische Landtag habe schon bei den Anforderungen für das Schluchseewerk als solche bezüglich erkennbare Anforderungen für das Schluchseewerk miteingewirkt.

Der Minister gab dann einen Überblick über die Fortschritte des Schluchseewerkes und der geplanten Anlage und betonte dazu, eine Änderung des Landtags sei nicht geboten gewesen, da die feitherigen Vorarbeiten keinen Eingriff in die natürlichen Abflüsse bedürften. Die gegen das Schluchseewerk gerichteten Ansprüche wurden eingehend geprüft. Eine rein einseitige Kraftausübung komme überhaupt nicht in Frage. Der Abschluß der Verträge mit der Schweiz sei für das Bodener Land von größter Wichtigkeit. Der Landbesitzer in den das Schluchseewerk berührenden Tälern müßte das erforderliche Wasser zur Verbesserung freizubehalten werden und werde ihnen auch freigegeben. Der Minister ist überzeugt, daß es gelingen wird, unsere Landwirtschaft zu überzeugen, daß das Werk gebaut wird, nicht um die Landwirtschaft zu ruinieren, sondern gerade im Interesse der Landwirtschaft. Die Durchführung der Wasserkräfte wird Baden den Platz sichern, der ihm nach dem Reichum seiner Wasserkräfte gebühre. (Beifall.)

Ein Antrag Warum, Weber, Glockner und Hagin wünscht die Zurückverweisung der beiden förmlichen Anfragen an den Haushaltsausschuss. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Eine merkwürdige Zentrumsanfrage

Man erinnert sich wohl noch der Bemühungen des Zentrums, trotz der Unvorsichtigkeit von den bisherigen Ministerialdirektoren Schmidt im Unterrichtsministerium bis zur Vollendung seines 66. Lebensjahres im Dienst zu behalten. Ausgerechnet daselbstige Zentrum hat nun durch den Abg. Seubert im Landtag eine kurze Anfrage eingebracht, in der nach den Gründen gefragt wird, aus denen die Direktoren der höheren Schulen, die das 66. Lebensjahr vollendet haben, noch nicht abgetreten sind und in der weiter gefragt wird, weshalb im Unterrichtsministerium selbst die Referenten, die das genannte Lebensalter erreicht haben, noch nicht in den vorläufigen Ruhestand versetzt sind.

Der Unterrichtsminister hat auf diese doch recht merkwürdige Anfrage folgende Antwort erteilt: „Diejenigen Direktoren der höheren Schulen, welche am 31. Dezember 1923 das 66. Lebensjahr vollendet hatten, sollen mit dem Ablauf des gegenwärtigen Schuljahres in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden. Der Vollzug dieser Maßnahme auf dem genannten Termine entspricht den Richtlinien, welche für die Durchführung der Personalabwässerung, in der Unterrichtsverwaltung von vornherein gegossen worden sind. Im Ministerium des Kultus und Unterrichts selber sind bekanntlich in eingetragene Ausnahmen von den allgemeinen Normen der Zurücksetzung gemacht und seitens des Landtages nicht beanstandet worden. Der letzten erfolgte Wechsel im Ministerialdirektorium bringt eine Gleichstellung mit sich, auf Grund deren der Minister sich die Entscheidung über die weitere Zurücksetzung älterer Mitglieder vorbehalten muß.“

Die Heubergfrage

Das dem Reichsministerium wird uns geschrieben: „In der Presse ist in letzter Zeit häufig von den Bestrebungen die Rede gewesen, den früheren Truppenübungsplatz Heuberg wieder dem dem ursprünglichen Zwecke zuzuführen, Bestrebungen, die von dem dem Truppenübungsplatz grenzenden Gemeinden ausgehen. Der Antrag dieser Gemeinden wird zuerst noch geprüft, doch kann schon jetzt gesagt werden, daß durch eine einseitige Belegung der Gemarkungen des „Bereins der Kindererhaltungsfürsorge Heuberg“, dessen Bestrebungen für die Volksgesundheit von der Reichsbehörde im vollen Umfang gewürdigt werden, in keiner Weise eingeschränkt, geschweige denn verdrängt werden.“

* Hannover auf der Suche nach dem Oberbürgermeister. Der hannoversche Landesdienst berichtet, daß dem früheren preussischen Finanzminister von Richter, der früher Oberpräsident der Provinz Hannover war, der Posten eines Oberbürgermeisters von Hannover zugeordnet wurde. Im Falle einer Ablehnung dürfte der Senat der hannoverschen Industrie und Handelskammer für den Posten in Frage kommen.

Die kosmischen Ursachen des warmen Winters

Der diesjährige Winter unterscheidet sich ganz außerordentlich von der gleichen Jahreszeit in anderen Jahren. Temperaturgleichmäßigkeiten im Verlaufe eines Winters sind zwar nichts Ungewöhnliches. Winter, die vom Beginn der kalten Jahreszeit bis zum Ende tiefen Thermometerstand aufweisen, gehören zu den Seltenheiten. Wir haben Winter beobachtet können, in denen die Monate November und Dezember starken Frost aufwiesen, während die eigentlichen Hochwintermonate Januar und Februar relativ hohe Temperaturen zeigten, denen im Spätwinter wieder strenge Kälte folgte. Umgekehrt sind Dezember und Januar durch ungewöhnliche Kälte ausgezeichnet und nach beiden Richtungen von warmen Wochen umrahmt. Man sieht also, daß derartig auffällige Temperaturabweichungen an sich nichts Besonderes haben, nur das völlige Ausbleiben der winterlichen Kälte ist während der ganzen kalten Jahreszeit macht den diesjährigen Winter zu einem meteorologischen Unikum, das in den letzten Jahrzehnten kaum eine Parallele aufzuweisen hat. Dabei fehlt es nicht an Niedererschlägen; jedoch es also kalt genug wäre, würden wir reichlich Schnee haben. Die Durchschnittstemperatur ist aber eben um soviel höher als gewöhnlich, daß es gar Eis- und Schneebildung nicht kommen kann.

Es braucht nicht besonders erwähnt zu werden, daß diese ungewöhnliche Wetterlage die wissenschaftlichen Kreise, insbesondere also unsere Meteorologen und Astronomen, aufs eifrigste beschäftigt. Es liegt nahe, das seltsame Klima, das zur Zeit besonders Europa umgibt, in gewisse Zusammenhänge mit irgendwelchen kosmischen Erscheinungen besonderer Art zu bringen. Hierbei handelt es sich in der Hauptsache um die Abhängigkeit der meteorologischen Verhältnisse auf der Erde von den Vorgängen auf der Sonne. Doch die Sonnenwärme beim die Sonnenstrahlung ist der allergrößte Einfluß auf die physikalischen Verhältnisse auf der Erde ausüben, hat man längst erkannt. Es wäre fast seltsam, wenn es anders wäre; kehrt wir doch, daß alles, was sich auf der Erde regt, alles organische Leben, vollständig abhängig ist von dem leuchtenden Himmelskörper, das nicht nur die Beobachtungen unseres Dolmetsers geschaffen hat, das vielmehr durch sein optisches Licht unsere Existenz nach in viel weitergehendem Maße beeinflusst, als wir es heute zu ahnen vermögen.

Die Sonnenaktivität bleibt nicht zu allen Zeiten die gleiche. Auf dem glühenden Stern, mit dessen Glühung die Bewegung der Planeten und alles, was auf ihnen vor sich geht, steht und fällt, leben stündlich, minutlich die unbeschreiblichen Gewalten, ein Chaos glühender Gase wirbelt durcheinander, verdrängt sich überstürzt auseinander, küßt sich ab oder wirft neue Wärmestrahlen in den Weltensraum. Nur unter der unruhigen Vorherrschaft von den Vorgängen auf der Sonne, die gerade die Sonnenstürme, wie wir sie erlebt haben, durch die bekannte Erscheinung der Korona und der Protuberanzen den sichtbarsten Ausdruck finden. Diese Protuberanzen sind keineswegs nur am Rande der Sonnenfläche zu beobachten, sondern auf der ganzen Sonnenoberfläche; sie scheinen entweder örtlich oder jedenfalls im engeren Zusammenhänge zu stehen mit den sogenannten Sonnenflecken, die man auf der Sonne beobachtet hat. Es würde hier zu weit führen, wenn man an dieser Stelle die Theorien über Beschaffenheit und Entstehung der Sonnenflecken weiter verfolgen wollte. Es kann sich hier nur darum handeln, auf den Einfluß hinzuweisen, den diese Veränderungen auf der Sonnenoberfläche auf die meteorologischen Zustände, auf die Planeten und insbesondere auf die Erde haben. Denn auch die anderen Begleiter der Sonne sind diesen Einflüssen ausgesetzt, und Veränderungen, die man z. B. in der Periodizität des Saturns vielfach wahrgenommen hat, hat man nicht ohne Grund mit der mehr oder weniger regen Sonnenaktivität in Zusammenhang gebracht. Unmittelbar aber nehmen wir den Einfluß der Sonnenflecken auf die irdische Atmosphäre in den ungewöhnlichen meteorologischen Verhältnissen wahr, die wir zu verschiedenen Zeiten beobachten können.

Überdies sind gerade die Beobachtungserfolge auf diesem Gebiete bisher noch nicht so beschaffen, daß man zu erschöpfenden Schlüssen über diese hier erwähnten Beziehungen gelangt ist. Der Grund ist der, daß die Forschungen auf diesem Spezialgebiet noch verhältnismäßig jungen Datums ist, während sie mindestens einen Zeitraum von 100 Jahren erforderte, um wirklich beachtenswerte Grundrissen für die zeitliche Schwankungen zu ergeben, denn aber auch, weil die klimatischen Verhältnisse auf der Erde selbst zu ungleichmäßig sind, als daß eine genügende Handhabung zur allgemeinen gültigen Beurteilung dieser Verhältnisse vorhanden wäre. Bisher beschränkte sich die Beobachtung in dieser Richtung auf gewisse Stationen in Amerika und Europa, während alle anderen Land- und Seebereiche an der unbedingt notwendigen Kontrolle der Erscheinungen nicht beteiligt gewesen sind.

An der Ursache des Zusammenhanges zwischen Sonnenflecken und Erdklima ist ebenfalls nicht zu zweifeln, nachdem Prof. Hale den Nachweis erbracht hat, daß sich die Sonnenflecken wie unechtere Magneten verhalten, und daß von ihnen ausgehendes Licht den sogenannten Zeeman-Effekt auslöst. Prof. Zeeman hatte nämlich festgestellt, daß das

Spektrum einer leuchtenden Flamme zwischen den Polen eines Magneten andere Linien aufweist, als ohne die Beeinflussung von Seiten eines Magneten. Die Beobachtung, daß der Zeeman-Effekt zu Zeiten großer Fledermausaktivität der Sonne vorhanden ist, hat den häufigsten Beweis dafür erbracht, daß die Sonnenflecken sich wirklich zugleich wie gewöhnliche Magneten verhalten. Damit waren mit einem Schlage die magnetischen und klimatischen Störungen auf der Erde als Folge erhöhter Sonnenfledermausaktivität nachgewiesen.

Die Erscheinung der Sonnenflecken ist, wie man festgestellt konnte, an eine bestimmte Periode gebunden, die etwa einen Zeitraum von 11 1/2 Jahren umfaßt. Nach Verlauf von elf Jahren treten die Sonnenflecken, die sonst nur unregelmäßig vorhanden sind und nach kurzem Bestehen meist wieder verschwinden, besonders häufig auf. Auch in diesem Jahr hat man eine starke Fledermausaktivität auf der Sonne beobachtet, und der Direktor des Smithsonian-Instituts in Washington, Prof. Abbot, war es, der schon vor längerem Wochen auf die außerordentliche Tätigkeit der Sonne und die unabweislichen Folgen auf die Wetterlage auf der Erde hingewiesen hat. Wie ein offenes Feuer auf dem Herd eine große Wärme gibt durch Ausschüßen von Kohlen, meint Abbot, so müßte die Sonne eine intensivere Ausstrahlung zeigen, wenn ein Anzeichen der dauernden Ausstrahlung von glühenden Gasmassen stattfindet. Wegen erst genügende Störungsunterlagen vor, dann wird man sicherlich der meteorologischen Verhältnisse auf der Erde nachzuweisen in der Lage sein.

Überdies sind die physikalischen und elektromagnetischen Beeinflussungen der Sonne auch noch bei den sogenannten Sonnenstürmen zu beobachten, jene feinen, überaus hochschwebenden Wolkengebilde, die aus Gasen bestehen und die jedermann durch eine gewisse Gleichmäßigkeit ihres Aussehens aufgefalten sind; stehen sie am Himmel, dann leuchtet er gleichsam mit Belen geleuchtet, in regelmäßiger ist die Stellung der einzelnen Wolkengebilde. Auch diese Sonnenstürme treten am Jahresverlauf in den Jahren mit vielen Sonnenflecken, u. da sie als Vorboten von unruhigen Trüben und zu Regen nehmendem Wetter zu gelten haben, stehen die von ihnen angezeigten Stürme also auch in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Sonnenaktivität. Sicherlich ist es kein Zweifel, daß auch diese Wochen der ungewöhnlich milden Wintertemperatur zahlreiche irdische Gebiete von ungewöhnlichen Stürmen heimgesucht wurden, die auf dem Lande und besonders auf dem Meere verheerend gewirkt haben.

So deutet alles darauf hin, daß die ungewöhnliche Wetterlage, die das meteorologische Bild besonders Europas beherrscht, ein Ausfluß erhöhter Sonnenaktivität ist. Mag auch das Ausbleiben winterlicher Kälte von vielen Menschen, die nicht nur aus wissenschaftlichen, sondern auch aus hygienischen Interesse ein mehrwöchiges Frostwetter willkommen heißen, bedauert werden, so ist es doch für alle Erdenbewohner ein Trost zu wissen, daß der tiefe glühende Ball dort oben weiter am Werke ist, neue Energien zu produzieren, deren Ausstrahlungen wieder den lebenden Wesen auf den Planeten, nicht die nicht nur auf der Erde, zum Segen gereichen. (Die Zeit)

Wirtschaftliches und Soziales

Die Viehhochzucht von Baden und der Pfalz

Ende vorigen Jahres wurde in pfälzischen Zeitungen darüber gesagt, daß die badische Regierung den pfälzischen Wechtern den Verkauf von Vieh in den badischen Grenzorten untersagt habe; obwohl die badischen Wechtern unbedenklich auch in pfälzischen Grenzorten Vieh kaufen dürften. Auf Anfrage des Vereins zur Förderung des badisch-pfälzischen Verkehrs durch Eröffnung einer zeitlichen Abgrenzung bei Regensburg hat das badische Ministerium zum Innern geantwortet, es sei unzutreffend, daß die badische Regierung den pfälzischen Wechtern den Verkauf von Vieh in den badischen Grenzorten untersagt habe. Wahrscheinlich für den Verkehr mit Vieh und Fleisch sei vielmehr die Abgrenzung vom 13. Juli 1921. Soweit Anträge pfälzischer Wechtern auf Zulassung zum Viehhandel in Baden einlaufen, seien sie, falls im übrigen die Vorschriften der Antragssteller keine Veranlassung zu Bedenken gebe, gemäß dem zuständigen bayerischen Bezirksamt zur Stellungnahme hinsichtlich der gegenseitigen Zulassung eines badischen Wechtern mitzutreten. Seit November 1923 seien bei der Landesverordnungsbehörde in Karlsruhe, die zur Behandlung dieser Anträge zuständig sei, Anträge pfälzischer Wechtern auf unmittelbaren Viehkauf beim Viehhändler in Baden nicht eingegangen.

Die Bildung der gesetzlichen Miete in Württemberg

Die gesetzliche Miete wird bekanntlich in den einzelnen Ländern auf verschiedene Weise gebildet. Die neuerdings erfolgte Regelung der gesetzlichen Miete für Württemberg weicht von der sonst üblichen Festsetzung ab und ist auch außerhalb des Landes von Interesse. Für die Regelung sind im wesentlichen folgende Bestimmungen maßgebend:

Unsere Bilder der Woche

sind der heutigen Ausgabe beigelegt. Sie enthalten:

Das Unglück von Dortmund — Bildnis des verstorbenen Chemikers Prof. Engler-Karlruhe — Die Technische Hochschule Karlsruhe — Abendliches Kino in Moskau — Drei Geburtstage: Prinz Cuitpold von Bagern, General Ciman von Sanders, Generaloberst von Clausingen — Eine Filmaufnahme von der letzten Sonnenfinsternis — Reichsanwalt a. D. Bauer — Zur Tausendjahrfeier des Rheinlandes — Kapitän zur See Pfeiffer — Das Waldenparkfest — Aus einem Schachturnier — Bilder vom Prozeß der Schauspielerin Aminata u. a.

Unsere „Bilder der Woche“ erscheinen regelmäßig mit der Freitag-Mittag-Ausgabe.

Verkaufspreis der Neuen Mannheimer Zeitung einschließlich Bilderbeilage monatlich 2.50 Mk.

1. An geleglicher Miete für Wohnräume sind an den Vermieter als Rente aus dem im Hause angelegten Eigenkapital, ferner als Entgelt für die Verwaltungstätigkeit, sowie als Entgelt für laienhafte und große Instandhaltungsarbeiten 45 v. H. der Friedensmiete in Goldmark zu bezahlen.
2. Statt der Umlage der Betriebskosten und zwar mit Ausnahme der Verwaltungskosten kann der Vermieter 25 v. H. der Friedensmiete in Goldmark ohne Einzelnachweis vom Mieter verlangen. Falls sich dieser Vorschlag nach den durchschnittlichen Verhältnissen einer Gemeinde als zu niedrig herausstellt, so kann er durch Beschluß des Gemeinderats bis auf 30 v. H. erhöht werden.
3. Für Geschäftsräume beträgt die gesetzliche Miete einschließlich der Betriebskosten die volle Friedensmiete in Goldmark. Die Erhebung eines Gewerbebeitrags (§ 10 Abs. 2 des Reichsmietengesetzes) ist nicht mehr zulässig. Die Bestimmung, wonach die gesetzliche Miete für Geschäftsräume die volle Friedensmiete ist, gilt auch für Teile einer Wohnung, die zu wirtschaftlichen Zwecken mit einer das gewöhnliche Maß erheblich übersteigenden Abnutzung in Anspruch genommen werden. Die volle Friedensmiete kann dabei nur für die Wohnstätte in Anspruch genommen werden, die für geschäftliche Zwecke Verwendung finden. Als für geschäftliche Zwecke benutzte Räume gelten nicht nur rein gewerbliche Räume, die also z. B. von Handwerfern, Gewerbetreibenden und Kaufleuten benutzt werden, sondern auch von Angehörigen freier Berufe, Vereinen, Behörden etc. benutzte Räume. Für Wohnungen mit einer Friedensmiete von 1700 Goldmark und mehr in Stuttgart, 1200 Gm. in Ulm, Heilbronn, Esslingen, Reutlingen und Ludwigsburg, von 1000 Gm. und mehr in den übrigen mittleren Städten, von 800 Gm. und mehr in Gemeinden 1. Klasse im Sinne der Gemeindeordnung, von 600 Gm. und mehr in Gemeinden 2. und 3. Klasse ist die gesetzliche Miete einschließlich der Betriebskosten ebenfalls die volle Friedensmiete in Goldmark. Wenn die Einkommensverhältnisse des Mieters es rechtfertigen, kann er verlangen, daß die volle Friedensmiete bis auf den armenheimlichen Satz (vergl. Abs. 1 und 2) durch das Mietemittlungsamt herabgesetzt wird.
4. Als Friedensmiete gilt die am 1. Juli 1914 für die Wohnräume tatsächlich bezahlte Miete. Wenn die Räume damals nicht oder zu einem von dem ortsüblichen Mietpreis erheblich abweichenden Mietzins vermietet waren, gilt der ortsübliche Mietzins. Dieser ortsübliche Mietzins ist auch dann anzuwenden, wenn die Räume inzwischen erhebliche Veränderungen erfahren haben. Wenn neben der Friedensmiete dem Mieter die Ausführung einzelner Instandhaltungsarbeiten auf eigene Kosten oblag, gilt als Friedensmiete ein entsprechend erhöhter Geldbetrag. Die Erhöhung beträgt in der Regel 5 v. H. vom Mietzins. Besondere Umstände können eine höhere oder niedrigere Bemessung begründen. Auch darüber entscheidet im Streitfalle das Mietemittlungsamt. Dr. W.

Münchener Bilder

Von Richard Rief

Februar 1925

München schwimmt in Festtagswonne. Robin Du hört — nie wie Karneval. Ost Jänner ohne Fasching — herrlich, wieviel verlorenen Jannern nicht so nachzuholen! Es ist fast so, wie es im vorjährigen Fasching mit dem Schachschach gewesen ist: das Varentebedürfnis läßt sich doppelt fühl. Und an Reibungen verdirbt man sich meistens nicht den Raum! Ober doch? Die lunare Welt, die zwischen adäquaten und unadäquaten, die man auf der Straße trifft und in der Trambahn beobachtet, haben recht verlostert aus. In den Unterhaltungen eilt es nur ein Thema: Was habt ihr bereits mitgemacht und was werdet ihr mitmachen? Und das „Fest der überreifen Frauen“ soll schließlich gewesen sein. Und das Gedränge beim „Kammerplatz“, schließlich die Reden der Schweißdrüsen rufen, die Kräfte der Kellner lieben durch schweißige Tüte. Dienstmänner sind zu Liebesorten avanciert, ja, überall acht ein Geschick, und das bühnenreich kommt unter die Welt. Nur — am Vormittag sind die Straßen fast leer. Es kommt vor, daß die dritte Luftwaffe in den Morgenstunden fast vereinsamt wirkt. Nur die Trambahn rauscht, ein kontinuierlicher Streifen, zieht sie inmitten des Straßenmeeres und — ein Durchfahrtsband weht, an der hinteren Plattform „berankert“ und trübselig hinter ihr her.

Die Hausaufschläge der Feste arden Eils sind das „Deutsche Theater“ und das „Schwabinger Bräu“. Am Erstenmorgen finden und landen die Feste mit besonderer Aufmerksamkeit statt. Die Feste der großen Aufmachung, der betonen Eleganz in den Logen, und der Welt ist gemeinlich hier Hauptartikel des Verbrauchs. Nur einmal hat Herr Grub der Besitzer dieses Theaters, sehr große Augen gemacht, nämlich beim Feste der „Kacitaturen und Grotesken“. Dieses, ein Künstlerfest, hatte große Scharen tana- und farbenfroher Schwärzer angesetzt. Die kamen in morderischen Kostümen und mit der weißen Haube. Aber ohne geschwollenen Gelehrte. Und so blieben sie im ersten Logen im Deutschen Theater leer, und in den Räumen fanden die Kellner schweißige herum. Auf den Treppen aber sah man in dichter Fülle und im Saale wurde seziert und geschert. Man amüsierte sich apollon. Wer nobel war, wanderte mit der Ersteren hinunter ins Bierstübchen, wo man besonders eine Wok trank, in dem Weinwürstchen vertilgte und nach Operation von zwei Reichsmark neuartlert sich dem Dabu in die Arme warf. Herr Grub soll schwere Schwüre ertan haben, wie man hier erzählt. Anders wars beim „Festball“, der wieder unter der Droße „Mit-Wünchen“ stand und luxuriösen Genuß-München verkörperte. Im Gegensatz zu den Festballen der anderen deutschen Großstädte fehlt hier ebenfalls kein Weinbain. (Und auch das Demomonbain.) Münchener heißt Bierschäube und Biermörder, heißt Spitzweiz und Gutsdanklichkeit. Und für die heutigen Festtage hat die Stadt ein Bild. Die Festballen Schweißgebilde waren denn auch streng unterfakt. Der

Festball ist ein Fest, zu dem der pater familias seine süße Tochter führt, und der fremde Tänzer muß erst vor Müttern keinen Diener machen, ehe er die Tochter zum Tanzden führt. Und es wird allenthalben oellau. Die alte alte Zeit dokumentiert sich auch im Tanzprogramm. Der mit Recht so beliebte Wokler kommt wieder zu Ehren, „der François“ und hier und da sogar ein Rheinländer, während das Exerzieren moderner Tänze als Anachronismus verboten ist. Und doch ist bei dem Festball zu München lustig gewesen. Lustig und schön dazu. Das Bild der Festteilnehmer, hier einmal auf einen einheitlichen, kulturell anspruchsvollen Ton gekommen, besaubeerte auch die, die erschreckt von der Fülle, sich nicht austrauen, das Tanzbein zu schwingen.

Der Festball gehört in München zu den hochsozialen Festen, an denen fast alle die ganze Stadt in ihren heroischen Vertikeln teilnehmen. Hier sitzen Kaiser, Minister und Lehrer auf den hochbegabten Logenplätzen. Auf die weniger offiziellen Feste, bei denen die Stimmung mehr aus der Kompression kommt, wandert die Tochterlein allein (und Papa manchmal mit). Reiner ist nur zum Zufachen da. Hinsichtlich der Wästen und Kostüme herrscht hier ja meist mehr Freiheit. Nur Bauern, Lumpentypen, Matrosen und Berotts pflegen verboten zu sein; was aber etwa eine Festteilnehmer nicht hindert, als Steinträger, Luft- oder Scherter zu erscheinen, ohne daß man ihn deswegen mit jener Straße belege, die Frachtern in Gestalt eines „Wassergeldens-Büchlings“ und in Höhe von meist 5 Mark bezahlen müssen. Bei diesen Festen wirkt sich auch im Defarationen ein tieferer, höherer, gern ins Groteske ausschweifender Geist aus. Beim „Festball“ z. B. sah man Ludwig I. auf der Bühne, man erkaute kein Wästenplättchen und war ganz im Sinne romantischer Historie, beim Feste der „Münchener Kammerkeller“ hingegen, der unter der Droße des Kojos-Quentner Schwants „Dummes Zeug wird hier gerieben“ Tausende in das „Schwabinger Bräu“ rief, bildete den Clou der Darbietungen ein „Kinder-Orchester“, von den Kammerkellerpartellern im Hemdband vorgeführt. Und doch möcht ich feststellen, daß der Ton, auch auf diesen „freieren“ Festen immer gar so frei ist wie in den letzten Jahren vor dem Kriege.

Die Kostüme auf diesen Ballen sind wirklich lebensecht. Das non plus ultra an Eleganz und Luxus wurde beim „Fest der überreifen Frauen“ im „Deutschen Theater“ gegeben. Wer diese Pracht liebender, schimmernd schmieglamer Gemänder sah, dem mag der profanische Gedanke gekommen sein: „Kinder, es hat eingestandenemal heute kein Mensch Geld, ja, in Rudolf's Namen, wer bezahlt eigentlich das alles?“ Ich hab eine Schneiderin in dieser Angelegenheit interviewt. Sie bekannte, sie wisse das selber noch nicht. Aber in vielen Fällen dürfe sie für das Vierhundert-Mark-Ried nur eine Rechnung von fünfzig bis hundert an die Anschrift des Gatten richten, den Rest werde die Dame im Hause des Jahres non Wirtschaftsgeld-Schmu nach und nach abbezahlen! Arme Chemiker! Die Geisteswelt der überreifen Frauen wird mander Chemiker mit „Kostümen“ und „Garnituren“ als „Sonnenspiegel“ bezahlen müssen!

Inzwischen aber ist noch Fasching Trumpf. Den Karneval der Straße werden wir heuer allerdings nicht haben, ist es doch verboten, sich öffentlich in Masken zu zeigen. Immerhin begnügt man in den späteren Abendstunden merkwürdigen Gestalten. Ergänzliche Kopfbekleidungen scheinen plötzlich Mode geworden zu sein. Ueber einen biederen mitteleuropäischen Wänterkerp regt sich der Turban, und ein Wädel von ganz einwandfrei Gießstahm Dialekt trägt die epi-bledene, heilige Krone aber den Helm der Jungfrau von Orleans. Die Kostümfrage macht je gerade dem niederen Mittelstand schmerz, die gesamte Wohnungseinrichtung in Mittelstand: liebende Sorgen. Du kommst zur Frau Konstanze Dimpler, um heimlich eine Eis-Creme zu bestellen und wunderst dich über die Rahltheit des beglerten nachdämlichen Wohnzimmers: Beer die Fenster, der Tisch ohne Decke, die Ottomane nachdes Unterputzleisigend. „Ja mei“ sagt die Dimpler, die drei lebendige Tochter ihr eigen nennt: „D Fenstergardinen tragt Jenta als „Gauler“, in d'Kaffeebedu hob i 's Karzerl einnähen müssen, weil's heut auf d' Nacht Wänterkerp geht und die Ottomambredn braucht Franzl für's Vereinsstranzhen. Was kannst du tuan?“

Die Frau Dimpler hat recht. Du kannst gar nichts tun. Höchstens dem lieben Gott danken, weil er eine Kuhbaum-Kredenz als Maskenkostüm ungeeignet gemacht hat; das kannst. Und im übrigen froh sein, daß der Karneval ja nicht ewig dauert. Wenn erst mal der Wänterkerp da war, dann gibts wieder andere Sorgen. Dann kommt bald der halbe Benz, und vielleicht kommt er mit Eis und Schnee daher. Denn dieser Winter — — — Eigentlich müssen wir Münchener ja schon froh und brav sein und dürfen das Wänterkerp dieser mikroskopischen Schneefallen gar nicht weit aufreihen. Seit die Stadverwaltung das Hotel „Der Coburggärten“ erworben hat, gibt man der Stadt München die Schuld an dem petrolieren Wetter. Es heißt, sie habe — „die Jahreszeiten teufelshoben!“

Literatur

„Deutsch oder „Franzisch“? Eine Lebensfrage für jeden Deutschen von Michael Deutlich, München 1925 (Verlag Dr. Franz A. Pfeiffer). — Wer es ehrlich meint mit der Fortentwicklung unseres deutschen Vaterlandes, der wird durch diese Schrift zum Nachdenken angeregt werden. Zu Nachdenken darüber, ob alles, was wir in der Vergangenheit erlebt haben, wirklich so hat gelassen müssen, und darüber, was wir aus unferm Unglück lernen können und lernen müssen. Besonders wohnend an diesem Büchlein wird der normale Gem für Gerechtigkeit und der staatsrechtliche Willen zur Offenheit, der nichts verschweigt und nichts beschönigt, auch wenn es in den Kreis patriotischer Festreden nicht hineinpaßt. Dieser Blick für Wirklichkeit und Luthachen ist ein gar teiler Gut in der heutigen deutschen Politik. Der das Schriftchen erfährt, hat erreicht dem Vaterland einen großen Dienst damit. Er hat Anspruch darauf, gehört zu werden. Man möchte unserem Volke solche Führer wünschen.



Deutsche Volkspartei

Jugendgruppe
Heute Freitag, abends 8 Uhr, im kleinen Liedertafel-Saal:
Heiterer Abend.
Eltern und Mitglieder des Ortsvereins sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Städtische Nachrichten

Schneeglöckchen tut läuten: Kling—ling—ling.

So läßt sich Rob. Reinold den Frühling einmischen. Auf dem Baum der Zeit, konnte es gar nicht fassen, daß das weiße Blümchen so lange unter der schneehellen Decke verdeckt lag. Immer und immer wieder ließ er seinen Knospe erstrahlen, den ja das Blümchen noch von früheren Jahren kennen mochte. Der Haiselstrauch schwingt schon lange seine gelben Köpfe, erzählt er, seinen Goldhaub schüttelt er in die Luft. Das Marienträufchen trabbelt schon viele Tage herum und läßt sich mit seinen kleinen getupften Flügeln in der warmen Luft. Da hielt es das Schneeglöckchen nicht mehr unter der dunklen Decke. Es schickte seinen grünen Stengel hervor, an dem Haupt ein ködnes Glöckchen von reiner, weißer Farbe, und der kleine Herold begann ein feines Säuten. Wie regte sich da im Garten. Der Zauberfang lockte sie und alle anderen Schneeglöckchen heraus, die lieblichen Kinder des nahen Frühlings, und alle schwenkten ihr weiches Glöcklein zum Gruß. War das ein hübsches Säuten!

Kamst der Kälbermann vor sein Haus,
pußt sich die Brillengläser aus:
„Was fangt ihr für 'nen Spektakel an,
daß untereins nimmer schlafen kann?“
Er, wie war er da erstaunt, als er die weißen Schneeglöckchen, die weißgelben Primeln im sonnigen Gartenland erblickte, die weißen Primeln, die Christroten noch von Weihnachtszeit her. Im Sand der Wiesen hörte er es dröhnen und klingen. Ergar die Wandelbäume und auch ein Herftrauch hatten bereits das rote Frühlingsschleier sich übergeworfen. Wie viele der Frühlingssäule hatte das Schneeglöckchen noch zu wachen! Vor der Hütte des Belingens begann es läuten. Koch regte sich nicht da drinnen. Aber es muß, muß bald kommen. Ueberall, in allen Gärten kamst du die weißen Schneeglöckchen in ihrem reinen Gewande sehen und überall Kling's leise: Kling—ling—ling.

Eine hübsche Legende erzählt uns von dem Namen des Schneeglöckchens: Gott der Herr hatte alle die schönen Blumen mit den mancherlei Farben geschnitten, und alle strahlten vor Freude in ihrem herrlichen Gewande. Auch die Strohblumen und Bäume und all die tausend Dinge erfreuten sich des Wohlwollens des Schöpfers. Da sah er auch den Schnee. Der war noch ohne Farbe. Der Herr sagte zu ihm: „Die Farbe kamst du die selbst suchen!“ Und der Schnee wollte sich zu seinem Wunderwerke eine recht hübsche Farbe aussuchen. Aber das blaue Veldchen kamst mit seiner Farbe und wies ihn ab. Er klopfte bei der Sonnenblume an und bat um das selbe Kleid der Sonne. Auch die Sonnenblume erfüllte seine Bitte nicht; selbst das arine Gras und die rote Rose wiesen sich keiner Bitte nicht an. Voll Armut zog er ab zum Schneeglöckchen und kamst ihm keine Rat. Das Blümchen erdarmte sich des trüblichen Gesellen, als er sagte: „Ach, wenn ich keine Farbe habe, so laßt mich in niemand. Dann geht es mir wie dem bösen Wind, der nur deshalb in Form durch die Lüfte fährt, weil man ihn nicht sieht.“ Und es ließ ihm sein weiches Kleid. Weil Freude warf er das weiße Gewand sich über und trotzte dahin über Wälder und Felder. Allen Blumen er ward er von dem Lobe an feind, nur nicht dem Schneeglöckchen. Densthor und treu hielt er seinen wolkigen Mantel über Schneeglöckchens Rubedit, daß es warm in der Erde Schoß schlief. Es läßt nichts von dem frohlichen, rauhen Atem, mit dem der böse Winter alles in seinen Ven umgibt. Bis in den Frühling hinein lag er für das darmberzige Blümchen und läßt seines ersten. Im schönen weißen Gewande steht es auf der wohlgeruheten Ruhe und schmückt darum als erste Blume Gärten und Wälder. —d.

* **Mannheimer Strohbeleuchtung.** Das Südt. Nachrichtenamt teilt mit: Die Strohbeleuchtung war bekanntlich in den zurückliegenden Kriegsjahren als Ersatz für die Petroleumbeleuchtung eingeführt worden. Sie wird nun wieder in vollen früheren Umfang gebracht werden. In der Samenstadt und in den sonstigen Hauptwerkstätten hat sie seit einiger Zeit bereits den Vorkriegszustand wieder erreicht. Noch nicht ganz auf Vorkriegshöhe gebracht ist sie in wenigen Nebenorten in den Außenbezirken und in den Vororten. Hier wird z. B. an der Verbesserung gearbeitet. Es kann damit gerechnet werden, daß in einigen Monaten im ganzen Stadtgebiet die volle Vorkriegsbeleuchtung wieder eingeführt ist.
* **Die Zahl der Strayrindlosen.** Wie uns das Südt. Nachrichtenamt schreibt, betrug am 10. Februar die Zahl der beim Str-

deutschem Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 10 047 (7 705 männliche, 2 342 weibliche). Diese verteilten sich auf die einzelnen Berufsgruppen wie folgt: Hocharbeiter in der Industrie (Metall-, Holz-, Maschinen- und Holzindustrie usw.) 1 998, Hocharbeiter im Baugewerbe 382, Hocharbeiter im Handwerk 711, Arbeiter im Verkehrsgewerbe 552, Hilfsarbeiter 3 806, Gastwirtschaftsgewerbe u. Musiker 503, Angestellte im Handeltsgewerbe und in technischen Betrieben 1 280, Sonstige Arbeitnehmer 655.

* **Anaufgeklärte Diebstähle.** Entwendet wurde in letzter Zeit u. a.: Am Großkraftwerk Rheinau ein Lederreißer, 8 1/2 m lang, 10—12 cm breit, 5 mm stark, an verschiedenen Stellen genäht, mit dem Stempel Großkraftwerk N.-G. versehen. — Nachts aus einem Anwesen an der Waldhofstraße in der Nähe bei Luzenberg 7 Hühner und 1 Hahn, schwarz, 1 Hahn, 1 Hahn schwarz und weiß gepunktet, Rasse Minorca. — Nachts aus einem Hofe in D 1 eine Wellblechtrömel ohne Anstrich, 86 cm hoch, 36 cm Durchmesser, mit 350 Stück mit Del getränktem Raschenspulver. — Nachts aus einem Aushängeschild in C 1 verschleierte Damenunterwäsche mit Eisernen und 90 m verschleierte Eisernen. — Nachts aus einem Aushängeschild in E 2, 6 kunsthebe Benzolstrahltrömel, rot, corat, hellblau, gelb und grün. — Nachts aus einem Schaufenster in der Mittelstraße 5 Stück Satin, je 1 1/2 m lang, 80 cm breit, rot, blau, schwarz, grün und lila; eine elektrische Schaufelampe, 30 cm lang und 4 cm dia.

* **Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum** begeht heute der Schiebelenkführer Wilhelm Gauer, Dalbergstraße 14, bei der Firma Mathias Stinnes hier.

* **3000-Umsätze.** In letzter Zeit handeln zwei Italiener im Rheinland mit Stoffen im Umherziehen und geben falsche 500-Umsätze beim Einlauf der Stoffe an den Großhändler in Zahlung. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß die beiden das Feld ihrer Tätigkeit auch nach Baden verlegen, wird vor ihnen gewarnt. Bei ihrem Auftreten wird um schnelle Benachrichtigung von Polizei oder Gendarmerie gebeten.

Veranstaltungen

* **Theaterabend.** Sonntag, den 22. Februar, findet die Uraufführung von „Bummelstudenten“ statt. Zu der alten Berliner Volks- die Francesco Gioli in Szene gesetzt, wird die alte Wuff von Conrad mit einer Reihe populärer Couplets von Breitschneider unter der musikalischen Leitung von Gustav Monstedt zum Vortrag gebracht. — „Die Ratten“, Berliner Tragikomödie von Gerhart Hauptmann, die gegenwärtig von Eugen Freiber für das Nationaltheater inszeniert wird, werden mit der 26. Februar stattfindenden Vorstellung zum erstenmal in Mannheim aufgeführt. — Samstag, den 21. Februar, findet die nächste Wiederholung der neuzinszenierten Operette von Offenbach „Die schöne Helena“ statt. Die Vorstellung wird außer Klatsch gegeben.

* **Feuerlösch.** Es sei nochmals auf die zweite große Damen-Fremden-Sitzung am kommenden Sonntag im Nibelungenaal hinzuweisen, die infolge ihres teilweise ökologische neuen und reichhaltigen Programms wieder einen glänzenden Verlauf zu nehmen verpricht. Neben reichhaltigen musikalischen Art sind vorzulesen. Der druckvolle Einzug des Prinzen Karneval mit großem Gefolge und seiner über 100 Mann hohen Schmuckgarde wird ein farnevolles Kabinettstück für sich sein. Bühnenreue, humoristische, Gesangs- und instrumentalische Ballettskizzen etc. werden dem Besucher des reichhaltigen Abends ansehnliche Stunden bereiten.

* **Tatnacht-Sonntag im Apollo.** Der Reichsverband der Büchergestellten und Beamten veranstaltet seit längerer Zeit zum ersten Male wieder eine größere Festungsfest im Apollotheater. Die große Korneolgesellschaft Lindenhai bei der Leitung des Mosenballer der im Gold- und Silberloot abgehalten wird, übernimmt. Außerdem wird eine Reihe von Vorträgen mit, u. a. des bestbekannte Mannheimer Dichters Kammerser und Begebetel. Zu gleicher Zeit ist unien im großen Theateraal Gelegenheit gegeben, das Tanzspiel zu schwingen. Mit dem Mosenball ist eine Prämierung verbunden, wobei die schönste Gruppe, das schönste Paar und die schönste Einzelmaste einen Geldpreis erhält. Als Preisrichter fungiert an der Spitze der Kommission Kunstmaler Heinrich Bornhofen. (Weiteres Anzeig.)

* **Der Mosenball des Mannheimer Singvereins E. V.** wurde unter der Droße „Auf zur Fahrt mit dem Flitterbock“ in der Turnhalle vom 18. abgehalten. Der äußerst geschmackvoll decorierte Saal mußte von vornherein auf die Stimmung der Besucher einwirken. Die Bühne war von kundiger Hand in ein schmuckes Flittertheaterstück verwandelt. Auf der Kommandobrücke thronte der Kapitän mit seinen Matrosen, alle in schmucker Schiffsumform. Unter riesigem Strengegeheut u. Schiffsglockenklang wurde 8 Uhr 11 der Reigen eröffnet. Eine Musikkapelle spielte Hot zum Tanz auf. Für allerhand Befestigung war Sorge getragen. In einer Schiebende trugten die Mosen, auf einem Ständesamt wurden prothorische Elemente getraut und geschieden. Seinen trockenen Baumen konnte man in einer Wörfelbe anfeuchten und in einer Ecke wintigen schöne Saden in einem Babentempel, die später zur Verlosung kamen. Die Mosen waren ohne Ausnahme in netter Aufmachung, die Stimmung, wenn auch gehoben, so doch dem Ernste der Zeit angemessen. Alles in allem: Ein schöner Abend! Der Verein schuldet seinem 1. Vorstand Bruder Dank dafür, daß er in so netter Weise den Mitgliedern und Freunden des Vereins einige Stunden köstlichen Humors bereitele. A. H.

Aus dem Parteileben

* **Bezirksversammlung der Deutschen Volkspartei.** Der Einladung zu der auf Mittwoch abend in das Gasthaus „zum Adler“ in Heidenheim anberaumten Versammlung des Bezirksvereins der Deutschen Volkspartei war von den Mitgliedern ziemlich zahlreich Folge geleistet worden. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Herr d wurde in die Tagesordnung eingetreten. Aus Punkt 1 ist hervorzuheben, daß der Verein im verflochtenen Jahre einen bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern erhalten hat. Er zählt jetzt 177. Zu Punkt 2: Remonst des Vorstandes wurde aus der Mitte der Versammlung der Vorschlag gemacht, den Gesamtvorstand durch Affirmation wiederzuwählen, der einstimmige Annahme fand. Es fand danach die Generalversammlung der Vorsitzenden, Adam Sobez Schriftführer, Friedrich Nück, Michael Vespinger und Friedrich Krauß sowie die Damen Frau Varrer Kuffler und Fräulein Gise Wilkens Vorsitzende. Nachdem aus Punkt 3 der Tagesordnung behandeligt war, nahm Hauptreferent Kurt Fischer von Mannheim das Wort zu seinem Vortrag über „Die politische Lage“. Klar, deutlich und eingehend behandelte der Vortragende das Thema. Aber leider konnte er kein schönes Bild entrollen, Zerkümmert und Korruption im Innern, Unrecht und Schanden von Außen sorgen dafür, daß unter Vaterland dem Aufstieg vorläufig noch fern liegt. Besonders ausführlich behandelte Herr Fischer die Reichsfinanzfrage und zeigte, in wech ungerichteter Weise die Verfehle einzelner Parteien diese Frage auszuwählen, um ihren Leuten Sand in die Augen zu streuen. Zum Schluß ermutigte der Vortragende die Anwesenden, trotz alledem an der zurechtbringenden Hoffnung festzuhalten, daß wir einst ein selbstiges Großdeutschland erleben sehen werden. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine interessanten Ausführungen, dem der Vorsitzende in seinem Schlußwort den Dank der Versammlung ausdrückte. Die Herrn Fischer beim Abschied ausgesprochenen Worte möchten wir hier wiederholen: Auf recht baldiges Wiedersehen!

Kommunale Chronik

Professurangebung des Deutschen Gemeindebeamtenvereins gegen das Befoldungsperrgesetz

Nach zehnjähriger Pause tagte am Sonntag im großen Schauspielhaus zu Berlin zum ersten Male wieder der vom Reichsbund der Kommunalbeamten und angestellten Deutschlands einberufene Deutsche Gemeindebeamtenverein. Anlaß zur Einberufung gab die Tatsache, daß das Reichsfinanzministerium beabsichtigt ist, das Befoldungsperrgesetz vom 21. Dezember 1920 über den 31. März 1925 hinaus zu verlängern. Die Veranstaltung war von 6000 Kommunalbeamten besucht, von denen 2500 aus allen Teilen Deutschlands nach Berlin geilt waren. Zahlreiche Vertreter des Reichstages, des Landtages, des Reichsrats und des Städtetages mochten der Veranstaltung bei.

Als erster Redner wies Bundesdirektor Stadtr. a. D. Ehrmann auf die schweren Schädigungen hin, die das Befoldungsperrgesetz der Kommunalbeamtenchaft bringe. Gegen die Art der Verlängerung und gegen die Mittel, die dazu dienen sollten, den Reichstag zu einer Verlängerung des Gesetzes zu zwingen, mühte sich die deutsche Kommunalbeamtenchaft mit aller Energie zu wehren. In der Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über das Befoldungsperrgesetz seien Unrichtigkeiten über Unrichtigkeiten gedrückt; es habe eine mangelnde Objektivität an den Tag gelegt und tendenziöse Einstellungen verbreitet. Ganz unvorhergesehen sei es aber, wenn das Reichsfinanzministerium sogar versuche, andere Kategorien der Beamtenchaft zu Spitzelklienten gegen die Kommunalbeamten zu gebrauchen. Da Reichsfinanzbeamten hätten mit erteilterer Deutlichkeit dieses Anfinnen zurückgewiesen. Der Finanzvergleich, der heute zum Vordem der Verlängerung des Gesetzes genommen werde, könne als höchstzulässiger Grund nicht angesehen werden. Er (Redner) ermahnte von der Reichsregierung, daß sie von den Unrichtigkeiten der Denkschrift und von deren Tendenz abträte.

Als nächster Redner übertrug sich Oberbürgermeister Cuno (Hagen). Auch er wies den Veruch zur Vermeidung des Befoldungsperrgesetzes zurück, der von einer Verkennung der historischen Entwicklung der deutschen Selbstverwaltung zeuge. Ueber die rechtlichen

Neue Kraft durch SATYRIN

das bewährte Hormon-Präparat
gegen Nervenschwäche, Erschöpfungszustände
und vorzeitige Alterserscheinungen beiderlei Geschlechts,
von zuverlässiger und nachhaltiger Wirkung, schafft Jugend-
kräfte und Arbeitsfreude! Zahlreiche fachärztliche und
private Anerkennungen aus allen Weltteilen. —
Originalpackung (40 Tabletten) M. 4.50, Kurpackung
(200 Tabletten) M. 18.— in jeder Apotheke erhältlich
sicher: Hol-Apoth., C 1, 4, Lusan-Apoth., Lusanring 23, Lusan-Apoth.,
E 2, 16, Pelikan-Apoth., Q 1, 3, Kronen-Apoth., Tattersalzer, 26,
Stern-Apoth., T 3, 14

Städtisches Symphoniekonzert in Heidelberg

Städtisches Orchester und Violonceller waren am Mittwoch unter Boches Leitung zu einer Art Konzerte vereinigt. Reichlich in jeder Beziehung begann der Abend mit Beethovens Camoutouperüre. Ganzähnlich in plastischer Einwirkung, ohne die übliche Ueberhöhung der kühnen Reimhöhe, brachte Boche dieses herrliche Werk; auch nachdem alles andere verrauscht war, blieb der Klara dieser absoluten Kunst als schönster Gewinn des Abends dem Ohr.

Im Mittelpunkt des Konzertes stand das neue Konzert in B-Moll für großes Orchester und Klavier von Otto Bok. Der durch sein langjähriges Wirken hier musikalisches Bürgerrecht erworben hat, Bok nennt die Komposition mit Absicht nicht ein Klavierkonzert, denn dem Klavier kommt im Gesamtwerk des Werkes kaum eine ardhere Stelle zu als den anderen Hauptinstrumenten. Rein äußerlich betrachtet ist das Konzert eine labellhafte technische Leistung, nicht nur was die Föhrung der rein manuellen Schwierigkeiten für das Klavier und die Anforderungen an das Orchester betrifft (Wälder), sondern auch soweit die Instrumentation selbst in Frage kommt, die merkwürdig geübt an großen Vorbildern — der Einklink der Tonbilder der Bananen-Kollektion List und d'Alibert ist deutlich zu erkennen — den Effekt um des Effektes willen herausarbeitet. Der Effekt des neuen Werkes bleibt auch bestehen, wenn man nach mindelens zweimaligem Hören erkannt hat, daß außer den rein technisch anzuwendenden und darum blendenden Vorwürfen innerlich nichts Vollständiges übrig bleibt. Das Werk ist nach unserer Ansicht die Arbeit eines ausgeprägten Meisters. Alle Einwirkungen, die wir im Klavierkonzert kennen gelernt haben — und nicht nur im Klavierkonzert, mehr noch in der Art symphonische Dichtung — sind in ihm vertreten. Manasolle und gefällige Melodieführung machen Dissonanzen in Reinkultur, die langsam durch Takte die zur Unelbildlichkeit geiait werden. Ganzähnlichen, Quaren und Quinten deden die an Erländung lernen Telle. Es sei nur an die Stelle erinnert, wo im zweiten Satz das Thema in halber Umkehrung gemessermachen alla marcia funebre ausgeführte Takte lang ausgemollet werden. Kräftige Striche werden hier sehr wohlwollend auf den Hörer und Konzertierenden für das Werk wirken.

Der Erfolg beim Heidelberger Publikum war außerordentlich hart. Er soll aber über vor allem dem oländischen Pianisten Bek. Es wird wenig Pianisten geben, die ihm dieses Konzert nachahmen, es all hier die physischen Kräfte aufeinander, die dazu nötig sind.

Den Beifall des Konzertes bildete Richard Strauß' „Heidenleben“. Richard Strauß nennt diese symphonische Dichtung die ausweilendste immenonische Konzeption, die Strauß gewagt hat und

auch keine Inaktio. Wie recht Strauß mit dieser Bezeichnung hat, merkte man in der Art, wie Boche das Werk zu Gehör brachte. Nicht könnte man es eine psychologische Seidung nennen, die aber nicht soweit ains, das Werk in thematische Details zu zerlegen, sondern eben nur durch die herausarbeitete auch der scheinbaren Nebenächlichkeiten die arundole Wahrhaftigkeit der Tonbildung ermies. Die Klängen der beiden Orchester — Konzertmeister Sera war ausgezeichnet in Form — waren einträub. Boche ließ die Künstler mit Recht an dem stürmischen Beifall teilnehmen. J. K.

Theater und Musik

* **Das verzeigte Leben.** Romische Oper von Frix Cortolezis, (Güldenliche Uraufführung am Augsburger Stadttheater). Mit allen Zeichen eines lauten äußeren Erfolges ging Sonntag abend am Stadttheater Augsburg die jüddeutsche Uraufführung von Frix Cortolezis dreifaktiger komischer Oper „Das verzeigte Leben“ in Szene. Ob dem bisher in Kofast gewesenen und dort am 27. Januar 1924 uraufgeführten Werk ein länger anhaltender Erfolg beschieden kein wird, möchte man nicht unbedingt behaupten. Und zwar des Buches wegen, das die österreichische Dichterin Beatrice Dausy zur Urheberin hat. Das reinflüssige, geschickt und geschmackvoll ausgebaute Buch liegt sich auch recht gut, aber im totalen Kompensiert ergibt sich die betrübliche Tatsache, daß die Grundidee für die Bühne nicht ausreicht, im besten Fall für eine leichte sentimental und beschaulich lächelnde Revue genügt hätte. So stellt sich uns das Stück als ein anmutig plauderndes Singpiel dar, verbrämt mit stark lyrischen und hin und wieder dramatischen Elementen — über eine komische Oper, wie die Autoren verkünden, ist es keineswegs. Auch musikalisch nicht. Sonniger Humor, lebendiger Witz und vor allem Situationskomik auch in der Struktur der Tonprobe sehen ihm. Trotz der verhehlten Anlege hätten verschiedene Szenen doch im Sinne der komischen Oper ausgebaut werden können. Die läbliche Anwendung eines Intrigantenpoeres bedt nach nicht den Begriff der opera buffa und mit Andeutungen, deren Ausmolung dem geeigneten Empfänger überlassen bleibt, ist es ebenfalls nicht geiait. Angesichts dieses Buchmitters ist es wirklich schade um die feine, durchgeleitete Kunst Frix Cortolezis, der am nur halbwegsigen Beifall den für seine Person und sein Schöpfen durandig geglätteten Versuch unternommen hat, die deutsche leichte und leichtbeltere Oper aus der Dissonanzen, Kofophonien und atomalen Mit unfer zeitgenössischen Produktion auf den realen Boden geschlossener Form und melodischer Grundzüge zurückzuführen. Mit heranzogender Sog- und Klangtechnik, fußend auf den Erumpionstönen moderner Charakterisierungskunst und benand trotz kontropunktlicher Streifen klar und einfach, schafft er im selbstständigen ver-

antert Duette, Terzette und Quartette, die in Anlehnung an Wagner, Gounod, Wenzel und Walzer bewußt das Prinzip des Melodischen und Sangbaren betonen, ohne je das Gebiet des Technischen zu berühren. Dramatische Situationen finden in keiner Tonprobe die netzenbige Unternehmung. Freilich bedeutet diese mit einem warmen Herzen empfundene und nicht mit dem Gehirn ausgeföhrte Kunst keine Offenbarung oder eine Einfallstrahl, vor der der Atem steht, aber sie bildet Unheimlich und Kräftigste (welches und welches Final), deren schöpferische und architektonische Kraft den Meister überd, der neben der Beherrschung der Mittel von hause aus etwas Positives zu logen versteht. In dem Bestreben, auch mit Rücksicht auf die Sperrgattung dem gelungenen Wort wieder zum vollen Verständnis bei dem Publikum zu verhelfen, bedient sich der Komponist eines Kammerorchesters von 28 Leuten, das im Streichkörper überwiegend von ihm mit ausleitenden Klängen beherrscht wird. Das mitwirkende Klavier wird föhlich und auch im Gesamtklang spart verwendet und hat außerdem keine Bedeutung für die Reization und die Stellen, die im Wortspiel den Witz der Situation bergen. Die Oper des Augsburger Stadttheaters brachte die an gelandigen, technischen und himeligen Schwierigkeiten reiche Reueheit in einer Aufführung, deren Glanz mit Prämissen allererster Bühnen weiterhin kann. Mit des Hauptpremiereränt daran behält Direktor Carl Häbeler, der trotz der in Umwandlung und Reformierung begriffenen Bühneneinrichtung, das heuchel große Anforderungen stellende Werk nicht und doch mit einem hoch modernen Gefölle inszenierte und als Spielleiter die glücklichen Anregungen einer feinfühlerischen Natur gab. Kompanist und Spielleiter mühten sich nach dem 2. und 3. Akt wiederholt dem beiföhlensfreudigen Hause gegen. N. Hs.

* **Preisabau in der Wiener Staatsoper.** In der Wiener Staatsoper sind vom 16. Februar ab für einen Teil der Vorstellungen die Preise der Plätze bis fast auf die Hälfte ermäßigt worden. Ein amtliches Communiqué befragt hierüber: „Am dem Publikum die Bundesbesitzer leichter zugänglich zu machen, löst die Bundestheaterverwaltung zunächst für das Opernhaus mit 16. Februar l. 3. eine neue Preisategorie in Wickelkraft treten, die gegenüber den bisher größtmöglichen zur Anwendung gebrachten Preisen II bei einzelnen Kategorien eine Ermäßigung bis zu 47 Prozent aufweist. Es erscheint zwar nicht möglich, diese Preisategorie ausschließlich zur Anwendung zu bringen; es ist jedoch beabsichtigt, zu diesen neuen Preisen die Hälfte der Vorstellungen in jedem Monat zu veranstalten. An den restlichen Tagen werden zum Teil Vorstellungen zu den bisherigen Preisen II, zum Teil Vorstellungen zu besonders niedrig gehaltenen Preisen und abendens Vorstellungen für Kunstliebhaber gegeben. Auch ist beabsichtigt, im Kurtheater die in Geltung stehenden kleinen Preise öfter als bisher zur Anwendung zu bringen.“

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 19. Febr. Der Rechtsstreit um die Neue Pfälzische Landeszeitung ist immer noch nicht entschieden. Das Blatt war bis zur Gründung der Zentrumspartei in der Pfalz vor den Wahlen 1924 ein Organ der Bayerischen Volkspartei. Nach der Gründung der Zentrumspartei in der Pfalz wurde in einer Gesellschaftsversammlung der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende Rechtsanwalt Butcher und seine Anhänger nicht wiedergewählt und an ihrer Stelle Zentrumsanhänger ernannt. Der neue Aufsichtsrat, der sachgemäß die politische Richtung des Blattes bestimmt, machte das Blatt zu einem Organ des Zentrums. Die Gruppe Butcher beantragte daraufhin beim Amtsgericht Ludwigshafen eine einstweilige Verfügung, daß die Gesellschaft der Zentrumsanhänger ihren Stimmrecht verlustig geben sollten. Da das Amtsgericht Ludwigshafen diesem Antrag nicht stattgab, wurde die Klage der Gruppe Butcher kostenfällig abgewiesen, legte die Berufung beim Oberlandesgericht Zweibrücken ein. Der erste Vorsitzende des Oberlandesgerichtes Zweibrücken hat sich nunmehr in vierstündiger Verhandlung mit der Berufungslage beschäftigt. Der Gerichtsvorsitzende machte den Vergleichsvorschlag, daß die Gruppe Butcher ihre Anteil gegen eine angemessene Entschädigung zurückgeben soll, da der Erfolg einer einstweiligen Verfügung schwerlich in Frage kommen könne, es also jedenfalls zur Abweisung der Berufungsklage kommen müßte. Die beiden Parteien behielten sich die Seelungsnahme zu dem Vergleichsvorschlag vor. Wenn es nicht zum Vergleich kommt, wird das Urteil am 31. März verkündet.

Neustadt, 18. Febr. Daß ein Kinderballon von Neustadt bis Gens Klee, hätte sich wohl niemand gedacht. Ein von der Firma Siegfried Gens, Neustadt, abgegebener Ballon, landete in einer Straße Gens. Dort fand ihn ein Herr, der diesen Vorfall der hiesigen Firma durch einen Brief mitteilte.

Landau, 18. Febr. Wiederum wurde das Prinz-Regent-Paul-Pol-Denkmal, dieses Mal mit schwarzer Lederappretur schwarz angestrichen. Der Täter wurde jedoch erappt und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Kaersteden, 17. Febr. Der frühere Sicherheitskommissar Wied, der sich als Separatistenführer bekannt gemacht hat und sich nun als Mitglied und Sonderbeauftragter eines anderen bekennet. Er hat nun eine Meldung des Pariser "clair" ein Heftentwurf Telegramm an den französischen Ministerpräsidenten geschickt, worin er die französische Regierung bittet, bei der Reichsregierung für ihn vorstellig zu werden, da er vergebens auf die Abwanderung seines Falles nach dem Vordere Kammertafelkommen warte. Seine Ratlage sei so groß, daß er sich den Entschluß gefaßt habe, aus dem Leben zu scheiden. Hier gilt auch der Ausspruch: Schützt Weib bei deinem Leisten! Dann kommt nicht so.

Zweibrücken, 18. Febr. Die Würzburger Regimentsvereinsung der ehemals bayerischen Infanterieregimenter in der Pfalz veranstalteten am 6. und 7. Juni dieses Jahres in Würzburg ein Wiederlebensfest. Nachdem es gerade den Pfälzer Kameraden durch die Befreiung unmöglich gemacht wurde, zusammenzukommen, wird die Freude eine umso größer sein, sich einmal nach vielen Jahren wieder zu sehen. Alle Wälder sind bereits eingesäht. — Im Verein für innere Mission fand die Einführung des neuen Predigers des Missionshauses Kauterich statt, der an Stelle des nach Borneo geschickten Missionars Reiter kam.

Gerichtszeitung

Mannheimer Schwurgericht

Mannheim, 19. Febr. (Sitzung des Schwurgerichts.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Heinke; Beisitzende Richter: Landgerichtsräte Dr. Köhler und Dr. Darmstädter; Geschworene (wie in der Sitzung heute Vormittag); Vertreter der Anklagebehörde: Erste Staatsanwältin Dr. Feiler und Rippold.

Der 18jährige Bader Oskar Eisinger aus Hohenheim machte in einem beim Amtsgericht Schwenningen anhängigen Erbschaftsbeitragsprozeß bei seiner Einvernahme als Zeuge noch geistigem Eide wahrheitswidrige Angaben und hat sich heute wegen Meineids zu verantworten. Der Angeklagte betreibt niemals mit der betreffenden Frau etwas gehabt zu haben und will sich daher auch keines Meineids bewußt sein. Nach Verhör der Zeugen begründet der Staatsanwalt die Anklage und betont, daß nach dem Ergebnisse der Beweisaufnahme der Angeklagte zweifellos des Meineids schuldig sei. Der Amtsrichter sprach in Schwelungen über ihn am 20. November vor der Eidleistung aus, das genaue über den Sachverhalt beiseite, jedoch Eisinger seinen Zweifel mehr darüber haben konnte, was von der Beerdigung seiner Auslagen abhängig und welche schweren Folgen auf dem Meineid ruhen. Der Angeklagte wurde bewußt wahrheitswidrige Angaben gemacht. Der Staatsanwalt beantragt gegen den Angeklagten 1 Jahr Zuchthaus. Der Verteidiger R. M. Waich aus Schwelungen führt aus, daß die dem Angeklagten durch den Amtsrichter vor ihm gemordene Belehrung die unbedingt nötige Klarheit vermischen sollte.

Das Gericht fällt folgendes Urteil: Der Angeklagte Oskar Eisinger wird wegen schuldigen Meineids zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft, verurteilt.

Als weiterer Fall kommt zur Verhandlung die Anklage gegen den 23jährigen, verheirateten Bader Karl Reimer aus Niederort, wegen Meineids. In der am 22. Januar d. J. vor dem Schöffengericht hier verhandelten Straflosge gegen Bader Heinrich Anschlag von hier wegen Begehrens gegen das Gesch über die Arbeitszeit, wurde Reimer als Zeuge vernommen. Hierbei gab er noch geistlichem Eide an, daß er niemals vor 5 Uhr morgens die Postkutsche betreten und darin gearbeitet habe. Da zwei weitere glaubwürdige Zeugen bezeugten, den Reimer am 5. und 24. Sept. vor 5 Uhr morgens bei der Arbeit beobachtet zu haben, wurde Reimer den Zeugen in der Verhandlung gegenübergestellt. Reimer hielt aber keine Auslagen ausreicht und daraufhin wurde gegen ihn wegen Verdacht des Meineids Haftbefehl erlassen.

Von den Zeugen befandete u. a. Oberamtsrichter Säger, daß der Reimer genau und eindrucklich mehrmals gestand habe, ob am 5. und 24. Sept. schon vor 5 Uhr oder vor 1/5 Uhr an gearbeitet worden sei, was Reimer verneint habe. Auch bestritt Reimer überhaupt jemals vor 5 Uhr die Postkutsche betreten zu haben.

Der Sachverständige Anstaltsarzt Dr. Göttemann gibt sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte ein plumpes Benehmen zeigte und zweifellos ein leicht zu beeinflussender Mensch sei. Er werde auch leicht verwirrt und sei etwas lächerlich. Das Staatsamt beantragt gegen den Angeklagten eine angemessene Gefängnisstrafe.

Das Gericht hat folgendes Urteil erlassen: Der Angeklagte Karl Reimer wird wegen schuldigen Meineids zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt. Der Haftbefehl gegen den Angeklagten wird aufgehoben.

Ein Giftmordprozeß vor dem Schwurgericht Würzburg

Vor dem Schwurgericht Würzburg hatten sich die Gattinwitwe Maria Emmerling und der Richter Michael Anthen wegen Giftmordes an dem Uhemann der Angeklagten Emmerling zu verantworten. Die Ladung sollte nach der Anklage dadurch herbeigeführt und beschleunigt werden sein, daß dem Emmerling Arsenik gegeben wurde. Der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe gegen beide Angeklagten. Das Urteil lautete auf je 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Die Emmerling nahm das Urteil weinend auf.

Neues aus aller Welt

Faschingwetter

Während bei uns die annormale Temperatur anhält, wird aus den oberitalienischen Boralpen der erste reichliche Schneefall dieses Winters und der Niedergang vieler Laminen gemeldet. In den Bergamasker Tälern liegt der Schnee einen Meter hoch. Ein heftiger Sturm, von Schnee und Hagel begleitet, richtete große Verheerungen an. Viele Mauern sind eingestürzt, einige Häuser wurden abgedeckt und Bäume entwurzelt. Viele Strom- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen. Aus der Provinz Varese werden Ueberschwemmungen gemeldet. Auf dem Berninapass wütet ein Schneesturm. Der Postverkehr über die Bernina nach dem Engadin ist eingestellt. Die Telephonlinien nach Müstair ein heftiger Schneesturm. Der Postverkehr über die Bernina nach dem Engadin ist eingestellt. Die meisten Telephonlinien nach der Schweiz und nach Frankreich sind unterbrochen. In der ligurischen Küste hat eine Wasserholer großen Schaden angerichtet. Ein Haus wurde weit fortgetragen und auf eine Bodenstraße gemarstet, so daß der Verkehr längere Zeit gesperrt war. Die Wasserholer war von einem starken Sturm begleitet, der alle Telegraphen- und Telephonleitungen niederbrach. Längs der italienischen Strecke der Centralbahn ist bei dem Weiler Karone eine Lawine auf den Bahkörper niedergegangen. Zwei durch den Schnee verschüttete Bahwärter sind erstickt. Die Eltern und drei Kinder kamen mit leichten Verletzungen davon. Andere Laminen haben die Strecke gesperrt, jedoch der Verkehr unterbrochen ist. Aus dem Triauggebiet wird Hochwasser gemeldet. Im Hafen von Neapel sind mehrere Dampfer und Segler beschädigt worden. Das Schiff "Prinzessin Rajada" konnte Segler beschädigt werden. Das Schiff "Prinzessin Rajada" konnte wegen des heftigen Sturmes einen Tag lang nicht in den Hafen einfahren. Dem norwegischen Dampfer "Lucius" rissen die Anker. Als er das Stranden verließen wollte, stieß er mit einigen Seglern zusammen. Auch andere Schiffe fuhrten gegeneinander, einige mit Waren beladene Schiffe sind umgekippt. — In ganz Frankreich hat ein Unwetter gemittelt. Auf dem Mittelgebirge hat es zwölf Stunden ununterbrochen geschneit. Auf dem Hochplateau erreichte der Schnee eine Höhe von 40 Zentimeter. Im Kiste-Departement hat der Sturmwind großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und Dächer abgedeckt. Bei Van kurzle eine Eisenbahnbrücke ein. Auch in Spanien schneit und regnet es ununterbrochen. In der Provinz Vigo ist das Dach einer Kaserne unter dem Druck des Schnees eingestürzt. Zahlreiche Schiffe haben sich vor dem Sturm in die Häfen geflüchtet.

In den österreichischen Alpen ist der erste größere Schneefall diesen Winter eingetreten. Es herrschen schwere Schneefürne im ganzen Alpengebiet. Aus Salzburg und Oberösterreich werden gleichfalls schwere Schneefälle gemeldet. In Boralpen wütete ein heftiger Föhn. Im Regenzer Wald wurden zahlreiche Häuser abgedeckt. Auf dem Böhmerwald hat der Passierdampfer "Kärntner" eine schwere Havarie erlitten. In Salzburg und Oberösterreich wüteten zahlreiche Brände, die durch den herrschenden Orkan sehr gefährlich wurden. So ist zwischen Schörfling und Blumberg an den hängen des Schafberges ein großer Brand ausgebrochen. In der Ortschaft Bogersdorf bei Bad Gastein sind zwei Bauerngüter niedergebrannt. Eine Brandkatastrophe brach in Henndorf bei Amstetten aus. Der Sturm trieb das Feuer in das benachbarte Allentau, wo sieben Gebäude, darunter das Anwesen des bekannten Wiener Kammerjägers Richard Rapp, niedergebrannt. Die ganzen umliegenden Ortschaften waren infolge des Sturmes in großer Gefahr und überall herrschte Panik. Die Salzburger Feuerwehre konnte nicht zu Hilfe kommen, da in Salzburg selbst drei gefährliche Brände ausgebrochen waren. Der Ort Weihenkirchen in der Wachau wurde von einer Brandkatastrophe heimgesucht, der acht Gebäude zum Opfer fielen. 21 Feuerwehren aus der Umgebung beteiligten sich an der Lösungsaktion. Der Schaden beträgt 800 Millionen und trifft meist kleine Weinbauer, von denen die meisten nicht versichert sind.

Der durch den Föhnsturm in Südbankern und besonders im Gebirge angerichtete Gesamtschaden läßt sich auf viele Millionen Mark schätzen. Der gemaltige Sturm, wie er seit Menschengedenken nicht mehr zu beobachten war, verurteilte in Franken im Allgäu den Einsturz zahlreicher Häuser. Die Zahl der abgedeckten Dächer geht in die Tausende. In Bezau legte der Orkan eine Reihe Güterwagen um, wobei einige Personen verletzt wurden. Einige freilebende Wagenschuppen und eine Anzahl leerer Personenwagen wurden wie Kartenhäuser in die Luft geschleudert. Besonders schwer tobte der Sturm auf dem Böhmerwald, wo eine Reihe von Dampfern große Beschädigungen erlitten. Im Inn-Schimgau wurden ebenfalls zahlreiche Häuser abgedeckt und in den Bergwaldern durch Windbruch Tausende von Festmetern Hochlammern niedergeworfen. Bei Kiefersfelden wurde der Seehaus Schiedes von der abgerissenen Starkstromleitung sofort getötet. Auf der Strecke Fischbach-Bayrischzell sperrten Dufende von umgeworfenen Telegraphenmasten und Leitungsmasten die Landstraße. Viele Wohnhäuser und Scheunen wurden abgedeckt. Dachziegel in Tausenden verstreut. Ein Henschuppen wurde vom Wind emporgehoben und einig Meter weit getragen. In Orlachhofen und Geita, wo das weite Tal dem Föhn schuldlos ausgeht, wurden Betonwände vom Sturm umgerissen. Die Schlierseefer Gegend war den ganzen Sonntagabend ohne elektrisches Licht. Zahlreiche Parvies, die auf elektrisches Licht angewiesen sind, mußten nach dem Montag feiern. Am Montag morgen schte starker Schneefall ein. In Murnau am Staffelsee soll eine kleine Villa auf einer Höhe vom Sturm weggeführt worden sein. Zwei Bauernnamen mit Mobilior und Futtermitteln gingen in Flammen auf. Auch an der Straße Kachel-Schlehdorf wurden Bäume und Telegraphenmasten getnickt. Zwei Häuser in Schlehdorf wurden vollständig eingestürzt. Das Bezirksamt Kleschau hat für die Beschädigten eine Hilfsaktion eingeleitet. In Lindau waren verschiedene Straßen mit Glasscherben und Ziegelsteinen bedeckt.

Im Gulegebirge (Schlesien) war auf den Straßen im freien Gelände der Verkehr völlig unterbrochen, wie auch der Ausflugsverkehr in das Bergland zur Unmöglichkeit wurde. Ueberall ist großer Schaden verurteilt, da der Sturm die Dächer stark beschädigte, viele Fenster zertrümmerte, Bäume entwurzelt. Ramentlich in den Waldungen ist großer Windbruch zu verzeichnen. Auf der Straße zwischen Gräbich und Leutmannsdorf wurde ein mit Stroh hochbeladener Wagen vom Sturm erfasst und misamt den beiden vorgepanzten Pferden in den Strohengraben geschleudert, der sich dort überschlug. In Ingramsdorf wurde die Frau des Gutsbesizers Wehlfahrt von einem vom Sturm ausgehenden und niedergeschleuderten Scheunentor getroffen, daß sie einen Oberschenkelbruch davontrug. In Breslau erreichte am Sonntag die Temperatur eine Höhe, wie sie im Februar seit Beginn der meteorologischen Aufzeichnungen, d. h. seit 1791, noch nicht beobachtet worden ist. In Kriewitz stieg die Temperatur in den ersten Nachmittagsstunden auf 16,2 Grad Celsius, während die bisher bekannten höchsten Temperaturen am 26. und 27. Februar 1882 mit 14,0 Grad Celsius notiert wurden.

Natürlich kenne ich Dich

Keine Nase, Dich verrät Dein prächtiges Haar, das Du mit Crispone, der idealen, ärztlich empfohlenen Haarwache pflegst, die das Haar seidenweich und voll erhält. Crispone ist in jeder Apotheke, Drogerie und vornehmen Parfümeriegeschäft erhältlich, in Mannheim bestimmt Köhler-Apotheke, O. 3. 5. Em34

Grundlagen des Befehlungsperregesetzes äußerte sich der Syndikus des Reichsbundes, Rechtsanwalt Stegmayer (München). Er betont die Wichtigkeit des Befehlungsperregesetzes überhaupt, da bei ihm die Kompetenz des Reiches erheblich überschritten worden sei. Merkwürdig sei besonders, daß die Auslegung des Gesetzes durch das Reichsgericht in genau dem entgegengekehrten Sinne erfolge, wie es der Reichstag und Reichsrat jederzeit gewünscht hätten. Zum Schluß sprach als Vertreter der Beamtenschaft des belehnten Gebietes Stadtkammerrath Schild (Düsseldorf). Die Versammlung nahm eine Protestentscheidung an, in der es heißt: "Die deutschen Kommunalbeamten verlangen, daß ihnen die für eine unantastbare Berufsbeamtenschaft unerlässliche Existenzsicherung, wie sie alle anderen Beamten besitzen, endlich zurückgegeben wird. Die deutschen Kommunalbeamten beklagen sich schmerzlich über die dem Gedanken möglicher Annäherung der Befehlungs aller öffentlichen Beamten nach verneint, nach Bestimmung der Selbständigkeit und Verantwortung abgestellten Grundfragen, die den Gemeinden und Gemeindeverbänden die für eine wirtschaftliche Selbstverwaltung unbedingt erforderliche Selbstbestimmung im Rahmen des Staatsinteresses zurückgeben. Das Befehlungsperregesetz hat sich als unbrauchbar, wirtschaftlich und demoralisierend erwiesen und muß deshalb fallen."

Mittrauensvotum gegen den Nürnberger Oberbürgermeister Nürnberg, 19. Febr. Im Nürnberger Stadtrat wurde gestern nach einer erregten Debatte das von den Nationalisten gegen die parlamentarische Geschäftsordnung des Oberbürgermeisters L. Gruppe eingebrachte Mittrauensvotum mit 75 Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Bayerischer Volksparteier, Kommunisten und Mittelständler gegen 24 Stimmen der Demokraten und Sozialdemokraten angenommen.

Die Gemeindevorstände in Braunschweig

Die Wahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen, die am Sonntag im Lande Braunschweig stattfanden, brachten in den meisten Fällen für das Bürgerium. Bürgerliche Mehrheiten wurden erzielt in den Städten Braunschweig (18:17), Wolfenbüttel (11:6), Blankenburg (10:5), Harzburg (12:3), Helmstedt (12:8), Stadt Oebendorf (7:6). Gleichzeitige fanden die Wahlen zu den Gemeindevorständen und zu den Kreisräten statt. In der Stadt Braunschweig ging die Wahl nicht ohne Zusammenstoße in den Straßen ab, so daß die Polizei eingreifen mußte. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch und betrug etwa 81 Prozent. Die in Elternverbänden lebenden bürgerlichen Eltern Nr. 8 (Wahlkreis 1) und Nr. 19 (Nationale Einheitsliste) erhielten zusammen noch den vorläufigen endlichen Ergebnisse 41926 Stimmen, während alle übrigen Listen insgesamt nur 40578 Stimmen aufbrachten. Die Nationalsozialisten erhielt 6, die Nationale Einheitsliste 12 Abgeordnete. Die Vertreter beider Listen werden voraussichtlich eine nationale Arbeitgemeinschaft im Stadtparlament bilden. Das Bürgerium, das im alten Braunschweiger Stadtparlament von 36 Stadtverordneten nur 14 Vertreter hatte, wird in der Stadtverordnetenversammlung von 33 Vertretern mit 18 Stadtverordneten die Mehrheit haben. Die Demokraten, die nach der vorigen Stadtverordnetenwahl, obwohl sie auf der bürgerlichen Einheitsliste gewählt waren, sich von der bürgerlichen Arbeitgemeinschaft trennen und sich zur Linken schlugen, erlitten eine katastrophale Niederlage. Sie brachten in der Stadt Braunschweig nur annähernd 2000 Stimmen auf, die ihnen eben einen Abgeordneten sicherten, während sie in der letzten Stadtverordnetenversammlung sechs Sitze innehatten. Die sozialdemokratische Fraktion geht von 15 auf 13 zurück, während die kommunistische Fraktion von einem Vertreter auf zwei anwächst. Eine Liste "Sozialwohl" erhielt durch Elternverbände mit der Hilfe der Sozialisten und Bütteln einen Vertreter, von dem man noch nicht weiß, auf welche Seite er sich schlagen wird.

Aus dem Lande

S. Schriesheim, 19. Febr. Der evangel. Kirchchor hielt am 18. Februar seinen alljährlichen Familienabend im dichtbesetzten Saale des Gasthaus zum Hirsch ab. Abends um 8 Uhr begann das Festmahl, bei dem die Leitung des Kirchenchores übernommen, ein, seinen Beiträgen entsprechendes würdiges Programm aufzustellen. Unter Leitung seines bewährten Dirigenten, Organisten Rüttert, ist es dem Kirchchor gelungen, durch Gesang und hierzu passenden lebenden Bildern die Anwesenden in die Kirchenwelt zurückzuführen und auch den Sinn einzelner Lieder durch entsprechende lebende Bilder besser zu erklären. Umgekehrt durch entsprechende Gesänge, zwei Lieder und ein Kinderkonzert trugen zur Verschönerung des Abends bei. Man hatte mit dem Kirchchor wieder einmal einige geschätzte Stunden verbracht.

Wiesloch, 18. Febr. Anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Concordanzen "Freundschaft" Wiesloch sollte auch hier eine Preis- und Wettbewerbsausstellung stattfinden. Obwohl nun fast ungenügend 200 Einladungen an Vereine dazu ergangen waren, haben sich am getrigen Delegiertentag die Vertreter von nur fünf Vereinen eingefunden, so daß das Preisfest natürlich nicht stattfinden kann. Es ist dies nicht allein der Unkosten wegen bedauerlich, die dadurch dem Verein entstehen, sondern vielmehr wegen der Einstellung wegen, die die Vereine gegenüber den Vereinen des Sängertages haben. Vor 14 Tagen wurde auf dem großen Gesangsabend in Wiesloch doch in aller Form beschlossen, die Vereine, die ein Wettfest veranstalten, kräftig zu unterstützen. Und nun? ...

Redarmühlbach, 18. Febr. Am Sonntag hielten die hiesigen Frauen und Jungfrauen einen wohlbesetzten Familienabend ab, an dem sich die Frau Warrer Pfeiffer besonders bemüht hat. Der Abend bot viel Abwechslung. Neben den musikalischen Beiträgen von Herrn und Frau Kempf und den Begrüßungsreden des Vorstandes spielten die Damen zwei wohlbesetzte Heimabende. Auch die Kinder des Frä. Dubot-Koschich fanden warmen Empfang. Die angebotene Gabelnverlosung ergab einen schönen Gewinn, der für wohltätige Zwecke Verwendung findet. Auch der Verein "Eintracht" verabschiedete durch einige Lieder den Abend.

Karlsruhe, 18. Febr. Aus Nahrungsorgen verlor sich ein 10jähriger Knabe am 17. Febr. in der Schützenstraße wohlbekanntes Geschäftsbauers mit ihren 4 und 2 1/2 Jahre alten Kindern durch den Weg zum verpassen. Die Polizei drang nach Aufbrechen zweier Türen in die verlassene Wohnung und fand die Frau und die Kinder noch bei Bewußtsein.

Erpingen, 18. Febr. Der Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr ist zu entnehmen, daß sie im laufenden Jahr fünf Mal ausgerückt ist. In der Statistik für die Mitglieder befinden sich 132 Aktive, 51 Passiv und 52 Ehrenmitglieder. Für das neue Jahr werden 123,45 M. vorgetragen. Das Vermögen des Corps befindet sich auf 377,98 M. Unter ihrem Kommandanten Feiler ist die Stimmung und Disziplin der Wehr noch vor aus zu heile.

Schonach, 19. Febr. In Rohrbardberg hat sich beim Holzschneiden ein schmerz Unfall ereignet, der ein Menschenleben gekostet hat. Der Sägewerksbesitzer Wagner aus Oberprechtal war mit seinem Fuhrmann Georg Hoas mit dem Schleifen von Stämmen beschäftigt. Beim Passieren der Brücke kam Hoas, der die Wehre führte, zu Fall und stürzte kopfüber in das seltsame Flußbett. Er lag mit dem Kopf auf die Felsen und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Badenweiler, 18. Febr. Der süddeutsche Ausschuss für Festtage und Fremdenverkehr wird auf Einladung der Hauptkammer Karlsruhe am 27. Februar in Badenweiler eine Beratung abhalten und die Steuerfragen, die Zug- und Bergabgaben, die Behinderung des Kraftwagenverkehrs aus dem Ausland durch fiskalische Maßnahmen besprechen und die Aufhebung des Alkoholmonopoles fordern.

Bödingen, 19. Febr. Die Feldbandweberei auf dem Hofgut Bödingen, die seit etwa 40 Jahren der Bevölkerung des Kreises einen wertvollen Dienst leistete, machen seit dem Abgang eines Mannes Aris durch die Zeit haben fast alle Webstühle leer und es ist keine Aussicht auf Beschäftigung oder Aufhebung zu erwarten. Auch die Erwerbslosenunterstützung wird wenig an der Not zu äußern, so daß die Webstühle fast alle dem Verfall preisgegeben, mit Quasieren usw. versehen, um sich durchzuhalten.

ECKENER FÜHRTE AUF Z. B. II NUR KAFFEE HAG

Ämliche Bekanntmachungen

Die am 30. Dezember 1924 bezügl. der...
Mannheim, den 18. Februar 1925.
Rathliches Bezirksamt. — Nr. IV.

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Die Lieferung von 2500 Meier...
Mannheim, den 18. Februar 1925.
Rathliches Bezirksamt. — Nr. IV.

Jagdverpachtung.

Wittmoos, den 23. Februar 1925...
Wittmoos, den 23. Februar 1925.

Öffentl. Versteigerung.

Im Auftrage werde ich am...
Mannheim, H 7, 30 (Jungbusch-Garage)

Landauer - Zweispanner

m. Lederverdeck, nebst dazu...
Ortsrichter Gg. Landsittel, Tel. 1309

Öffentliche

Konkurs-Versteigerung.

Freitag, den 20. und Samstag, den 21...
Höllinger, Gerichtsollstcher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. Februar 1925...
Reiß, Gerichtsollstcher.

Immobilien - Büro
Th. Schmitt
M 5, 2 Tel. 4833

Geschäftshäuser
Etagenhäuser
Grundstücke
in allen Stadtteilen und
Preislagen unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen

Kropf und dickem Akropin
Sehr wirksam, ungiftig, kräftig erprobt, auch für
Kinder. In Apoth. erhältlich. Dep.: Schwannapothek
E2179

Pelzhaus Schüritz 0 7.1

Wir gewähren bis auf weiteres auf sämtliche noch vorrätigen
Pelze, Pelzjacks, Pelzmäntel u. s. w.
10-20% Rabatt
Alles beste Kürschnerarbeit in eleganter Verarbeitung.
Großes Lager in Fellen für Besätze.
Reparaturen, sowie Maßanfertigungen in eigener Kürschnerel. 545

Billige Lebensmittel!

Kaffee Ia... 1/2 Pfund von 75 an
Holl. Kakao ... 1 Pfund 75 Pl.
Hellerlinsen ... 1 Pfund 35 Pl.
Erbsen geschält 1 Pfund 22 Pl.
Reis .. 1 Pfund 35, 20, 24 Pl.
Ochsenmaulsalat 1 Dose 75 Pl.
Corned Beef ... 1 Dose 65 Pl.
Mischobst Col. 1 Pfund 80 Pl.
Kokostett 1 Pfund Tafel 65 Pl.
Ballschinken 1-2 Pfd. schw. Pfd. 1.75
Obst- und Gemüse-Konserven billigt.
Extra billig!
Malaga vom Faß Flaschen bitte mitbringen
1 Liter einschl. Steuer 1.90
In unserer Konfitüren-Abteilung:
1 Pfd. Deutsche Haushalt-Schokolade 95 Pl.
3 Tafeln Haushalt-Schokolade à 100 Gramm 65 Pl.
3 Tafeln Milch-Schokolade à 100 Gramm 1.00
3 Tafeln Milch-Nuß-Schokolade .. à 100 Gramm 1.10
3 Tafeln Crème-Schokolade à 100 Gramm 70 Pl.
Crème-Hütchen 1/2 Pfund 25 Pl.
WARENHAUS
Wronker
HERMANN WRONKER, A.G. MANNHEIM

Karnevalartikel

Luftschlangen, Blechhörner, Hüten
etc. ab heute zu Großausverkaufspreisen, Luft-
schlangen aus Kammissionlieferung. *5122
Bauer Zimmermann, Seckelheimerstr. 24, Halbst. Werdarstr.

Achtung!
1. Föhren Ia, Böhren, Malchineröl, Ziccardi,
Weinöl, heißbraune Nohlschokolade in 10 kg
Kannen, Nohlschokolade, best. in 1 kg-Tafeln,
1. Hoch-Vitellin-Bohnenöl
wegen Aufgabe dieser Artikel (Schmelzen)
billig abzugeben. *2140
Günther u. Co., S. T. 5, Fernstr. 5906.

Schreiber

Zum Backen

empfehlen
Feinste süddeutsche Mehle
Original Spezial 0 ... 22 Pl.
„ Auszug 00 ... 25 Pl.
Backöl 1. —
Cocosfett 55 Pl.
Margarine 62 Pl.
Fst. Margarine Schwan im Blauband
buttergleiche Qualitätsware 50 Pl.
Schwelmeschmalz ... 82 Pl.
Frische Eier 12-14-16 Pl.
la. Rheinische Bete 10 Pl.
Fst. Marmeladen und Confituren
zum Füllen
5202

Schreiber

Büro mit Nebenräumen
oder größeren Lagerraum
Inmitten der Stadt sofort gesucht
Angebot unter J. Y. Y an die Geschäftsst. 5270

Redegewandte Herren und Damen

werden gesucht für angenehme...
Rhein, Kallmannstr. u. Motorschiff N.O.
Mannheim-Böhlhof.

Jüngerer
Bautechniker
zum selbständigen Ausarbeiten von Ent-
würfen möglichst per sofort. Ein 24
gesucht.
BENZ & CIE.
Rhein, Kallmannstr. u. Motorschiff N.O.
Mannheim-Böhlhof.

Versteigerungs-Office
erste Putztuchweberei
sucht für Mannheim und nähere Umgebung
tüchtigen, rührigen. Ca 179

Generalvertreter
Hersteller müssen keine Bestellungen an der
in Frage kommenden Industrie, wie Wa-
schmaschinenfabriken, Textilunternehmungen, usw.
Leben und organisatorisch befreit sein.
Angeb. unter M. M. O. 1477 an die Geschäfts-
stelle u. Vogler, Mannheim.

Kontoristin
mit Praxis in Buchhandl., gewandt
in Stenographie u. auf der Maschine
per 1. 4. 25 gesucht. Angebote
mit Zeugnisabschriften erbet. unt.
K. P. 23 an die Geschäftsst. *5071

Jüngerer Fräulein
mit guter Handchrift, zum sofortigen
Einst. Ca 179
fürs Büro gesucht.
Angebot unter M. M. R. 1180 an Wa-
schmaschinen & Vogler, Mannheim.

Teilhaber
mit 1000 M geg. wech-
selbare Sicherheit u. hoh.
Gewinnanteil für ein
gemeinbr. Geschäft.
Angeb. unter K. H. 19
an die Geschäftsst. *5057

Vertreter
zum Verkauf d. Gürtel-
maschinen für Baden u.
Pfalz gesucht. Franke-
lumb, Gürtel- u. Leder-
fabrik u. Co., S. T. 5,
519 Fernstr. 5906.

Vertreter
für eine neue, vorzüg-
liche. *5105

**Delikatess-
Brühwürstchen**
(in Dosen) gesucht,
Kochsch. u. Döner.
Großhandelsfirma sucht
auf Ostra. *5094

Lehrling
mit nur la. Jugend, Pa-
nach m. hoh. Schulbild.
benötigt. Angeb. unt.
L. B. 35 an die Geschäfts-
stelle.

**Kinder-
Fräulein**
sehr gewissenhaft u. ge-
duldig, zu 2 Kindern
sofort gesucht.
Bisher Lohn höher, bei
513 Gehalts, P. F. 5.
Tüchtiges, christliches
Mädchen
insider für die Küche
gesucht. *5105
C. Vogler, Q. 3, 21.

Lehrmädchen
aus nur guter Familie
gesucht. *5090
Klapp-Verfärberei
D. I. 3/6.

Alleinmädchen
perfekt, Kochen,
Nur Neben in besten
Umgebung, wollen sich
melden. *5079
Franz G. Kallmannstr.,
No. 20, Q. 1, 14.

Stellen-Gesuche
Gebildete Frau
unabh., erfrucht, Köchin,
anf. 40 J., sucht Besch.
zur Führung eines selb-
ständigen Haushalts.
Angeb. unt. L. Z. 56
an die Geschäftsst. *5124

Sichere Existenz
bietet
**Württembergischer
Mineralbrunnen**
einem tüchtigen Mann mit
etwas Kapital durch
**Uebernahme
der Vertretung**
seiner Produkte. Ca 179
Bedingung:
Eigene Fuhrwerk und Lageraum.
Angebot erbeten unter S. T. 552 an
Als-Kassenschein & Vogler, Stuttgart.

Offene Stellen
Sichere Existenz
bietet
**Württembergischer
Mineralbrunnen**
einem tüchtigen Mann mit
etwas Kapital durch
**Uebernahme
der Vertretung**
seiner Produkte. Ca 179
Bedingung:
Eigene Fuhrwerk und Lageraum.
Angebot erbeten unter S. T. 552 an
Als-Kassenschein & Vogler, Stuttgart.

Neuwäscherei
Phönix
empfiehlt sich im
Waschen von
Kragen, Manschetten
und Oberhemden
G. Schäfer
C. 4. 2 Tel. 1277

Verkaufe
5/14 PS. Adler
neuwert., offen, 2500 M.
8/22 PS. Adler
neuwert., offen, 3000 M.
10/28 PS. N. A. G.
Benzmotor, 2700 M.,
eines halberwert. nur in
sehr gutem Zustand, zu
verkauf. Preis 2000 M.,
Schwanstr. 9a. *5108

Damenmaske
Schöne Seidenmaske,
zu verkaufen ab 100 M.
Lieber, Wackerstr. 24,
2. St. rechts, Tel. 1266.

Eleg. Pierrette
billig zu verkaufen, Pa-
nach, 1-2 Uhr. *5121
Wacker, J. L. 19, 2. St.

Chaiselongues
Kaufris, 2 Stk. in best.
Zustand, abzugeben, billig zu
verkaufen, N. A. J. L. 10
bei Ringstr. *5123

Friscure
Neu gebrauchte
Kassenschein, 2000 M. u.
Apparat
bestimmt zu verkaufen,
Robert Rausche, Dorn-
schiller, Pöhlstr. 107. *5124

Villa - Oststadt
bestenbaubauweise, 7 Zimmer, erfrucht,
billig zu verkaufen, Anzahlung ca. 3000 M.
Dahl, Heilighausen, Hauptstr. 100
zu erblich erblicher Belegung.
Angeb. unter L. A. 34 an die Geschäfts-
stelle.

Mathis - 2 Sitzer
gut erhalten, Baujahr 1924, unabh. beheizt,
billig abzugeben.
Adresse in der Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche
Junge berufstätige Dame sucht einfach
möbliertes Zimmer.
Nähe Paradeplatz. *5088
Angebote u. L. F. 39 an die Geschäftsstelle.

gut möbl. Zimmer
möglichst im Zentrum.
Angeb. unter L. O. 49 an die Geschäfts-
stelle. *5011

Junges Ehepaar sucht
1-2 möblierte Zimmer
mit Kochgelegenheit
Angebote mit Preis unter K. R. 25 an die Ge-
schäftsstelle bitten bitten. *5077

Laden mit Nebenraum
oder bestehendes
kleineres Geschäft
sofort gegen Barzahlung gesucht.
Angebote u. J. X. 6 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen
Zu vermieten:
2 Etagen helle Fabrikräume
mit Zentralheizung, Licht- und Kraftanlage u. ebene
Böden. *5018

Stallgebäude sowie einige kleinere Wohn-
häuser.
3000 qm Kelleren und Lagerräume
inkl. Name, Röhrenbohrer, 162, Telefon 1274

Kauf-Gesuche. Schöne *5082
Schäferblüde
zum Kaufen gesucht.
Angeb. unt. K. W. 30
an die Geschäftsstelle. *5089

Modern. Drehbank
30-40 Spindelhöhe,
mit 2 Stk. Drehwerk
mit einem Schaber
kaufen gesucht. *5088
unter M. A. 30 an die
Geschäftsstelle. *5089

Kammer-Lichtspiele

Nur noch 4 Tage bis einschl. Montag, den 23. Febr. Der 3. Teil des eleganten Abenteuerfilmwerkes:

Die Jagd um die Welt „Auf glühendem Vulkan“

Diese in Japan spielenden 8 Akte bilden in ihrer realistischen Aufmachung den Höhepunkt der Handlung u. geben dem lebenswürdigen Künstler

William Desmond reiche Gelegenheit, seine Künste spielen zu lassen.

Ausser diesem Filmwerk bringen wir mit ganz erstklassiger Besetzung der Rollen das Drama

Madelaine

5 Akte nach dem Schauspiel von Siegfried Philippi und

Das köstliche Lustspiel: Harry ist liebeskrank!

(2 Akte) 5322

Anfang 9 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr Zutritt zu jeder Zeit.

Volkstheater U 1,6

Telephon 409

Ab heute:

Seingrößter Feind

6 spannende Akte In der Hauptrolle: Bert Lytell Amerikas grösster Charakter-Darsteller.

5323

„Lepain“

Grosser Abenteuer-Film in 3 Akten mit Louis Ralph.

Ab Freitag Lucy Doraine die gefeierte Schöne in ihrem neuesten Grossfilm:

Gehezte Menschen

Patent - Rolloval - Tisch

ausziehbar bis zu 4,30 m je nach Größe überreicht in Form und Technik

Vorrätig zu haben bei **M. Schwalbach Söhne** Wohnungseinrichtungen

Telephon 6505

Alter Malaga 2,00

Original Insel Samos 2,10

Muskateller 2,40

Offene Weine

per Liter einschl. Steuer von M. 0,80 bis M. 2,40

Weinhandlung Max Pfeiffer

Tel. 5128 - gegr. 1909 - Tel. 5128

Schwetzingenstr. 42 und Q 3, 22

(früher Painkostgeschäft Nauert)

Glaserhaltene Badeeinrichtung, sowie Bädern für Gas- und Kohlenfeuerung, Porzellan email. Badewannen, Gas-Back- und Kohlenherde auch auf Ratenzahlung liefert billigst

Gebr. Witzigmann R 7, 23

Die große Lustspielwoche!



Bei mir Niagara

Wenn Du reingehst, bist Du weg!

Ein schußbereiter Film in einem Vorspiel und 7 Akten In der Hauptrolle: **Buster Keaton**

... Man ist „weg“, sobald man diesen Film gesehen hat, dessen bunte Mischung aus tollem Humor und haarsträubenden Sensationen nur mit dem Wort „unerhört“ zu kennzeichnen ist ...

... Kostbar die Bilder, in denen die Primitivität der ersten Eisenbahn demonstriert wird... Buster Keaton ist der melancholische Clown... Der Blick dieser traurigen Augen ist unvergeßbar. Und seine akrobatische Genialität — dies Wort muß man hier schon gebrauchen — fasziniert.

... Er ist ein Komiker ohne Lachen, ein netter junger Mensch, der nie eine Miene verzieht, dagegen biegt sich das Publikum vor Lachen. Auch sonst ist der Film sehr amüsant... Den Haupterfolg erzielte die Komik der toten Gegenstände: Lachsalven begleiteten jede Bewegung der primitiven Eisenbahn, man lachte, wenn Buster Keaton seine Riesentaschenuhr mit einem noch riesigeren Schlüssel aufzog; das Laden der für die Blutrache immer bereiten vor-sintflutlichen Pistolen ist ein Lachkapitel für sich. Es ist ein sehr starker Heiterkeitserfolg.

Ferner das große schwedische Lustspiel:

Pat und Patachon in Liebe im Schnee

5 Akte.

Schicken Sie Ihre Angehörigen in dieses Programm

Bringen Sie Ihre Kinder mit — Sie lachen auch gern — Für Jugendliche freigegeben.

Jeder Erwachsene hat das Recht zu der ersten Nachmittags-Vorstellung von 3 1/2 bis 5.50 ein Kind — frei — einzuführen.

Anfang 3 1/2 Uhr, letzte Vorstellung 8.10

Palast-Theater.

Lichtspiele, Telephon 6940

Das Findelkind

Erlebnisse eines verwaisten Mädchens in 8 Akten

Außerdem aussergewöhnliches Beiprogramm

Jugendliche unter 18 Jahren haben in den ersten Vorstellungen Wochen-tage 6 Uhr, Sonntags 5 Uhr Zutritt

Lindenhof-Lichtspiele

Wegen des großen Erfolges Wiederholung des

Japanischen Blüten - Festes

Freitag, den 20. Februar 1925

Weinhaus Atlantic

Tel. 3993 Mannheim P 6, 17/18

BÖRSEN-KAFFEE

Samstag, Sonntag u. Dienstag in allen Räumen

Große Karnevalfeier

Ausschank von dem weltberühmten Salvator, warme und kalte Küche. Samstag die ganze Nacht geöffnet. — Sonntag bis 3 Uhr nachts, Dienstag wieder die ganze Nacht geöffnet.

Spezialität: Ochsenschwanzsuppe.

Als Besonderheit in den gemütlich hergerichteten Räumen im Erdgeschoß: Münchener Bierkeller Spezial-Ausschank von Münchener Holzbräu in Krügen. Jazzband-Kapelle

In allen Räumen Eintritt frei.

Bierkeller geöffnet: Samstag u. Dienstag ab 8 Uhr abends, Sonntags v. 4 Uhr nachmittags

Kaufe gleich! **Die D.B.G.** **Zahle später!**

bietet Ihnen heute etwas ganz besonderes

Um es jedem zu ermöglichen, sich für das Frühjahr mit der nötigen Kleidung einzudecken, haben wir vom

21. bis 28. Februar unsere Anzahlungen auf 1/4 herabgesetzt

Unsere Neu-Eingänge für das Frühjahr in

Herren-Anzügen	Damen-Kostümen
„ Uebergangs-Mäntel	„ Kleider
„ Sport-Anzügen	„ Blusen
„ Gummi-Mäntel	„ Mäntel in Stoff u. Gummi

sind sowohl in Qualität als auch in Formen hervorragend!

Konfirmanden - Anzüge Konfirmanden - Kleider

auf Teilzahlung!

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Th. Lucas & Co., Mannheim

gegenüber Durlacher Hof **P 4, 11** gegenüber Durlacher Hof

Kenner trinken

Greulichs Tee

N 4, 13 - Kunststrasse!

Extra billiger Fleisch- u. Wurstverkauf.

In Ochsenfleisch per Pfund 90 Pfg. bei 2 Pfd. nur 85 Pfg.

In junges, frisches Fleisch dem Rindfleisch gleichwertig, Pfund nur 70 Pfg.

Schweinefleisch Pfund nur 1 Pfd.

gleichzeitig empfehle meine feinsten u. bill. Wurstwaren

Spezialität: ff. Aufschnitt. *3084

Bernhard Altmann

Metzgerei u. Wurstfabrik, G 4, 19/20.

Ausführung elektrischer

Fabrikinstallationen

Moderne Anlagen nach dem neuesten Stande der Technik. Große Spezial-einfahrungen. Zuverlässige Arbeit. Weibehende Garantie. Billige Preise. Vorschläge u. Berechnungen kostenlos.

RHEINELEKTRA

Maß- u. Ladengeschäft P 5, 13 (unten Platanen)

Fernruf 7877



Alhambra



Die hellsten Lichter werfen die tiefsten Schatten



Mae Murray
in
Der Stern vom Broadway

Ein Drama der interessantesten und gefährlichsten Straße der Welt.

Ab heute Freitag, 20. Februar bis einschl. Montag, 23. Februar 1925

Ein Volltreffer des grossen Erfolges
der neueste Grossfilm der amerikanischen Luxus-Klasse:

Der Stern vom Broadway

8 Akte aus dem Blumenheim einer Tänzerin und aus den prunkvollen Palästen der Dollarmilliardäre, ein Werk, dessen Erscheinen selbst in dem verwöhnten Amerika eine derartige Spannung auslöste, daß bei der Uraufführung im größten Theater am Broadway selbst die Polizei eingreifen mußte um den Andrang zu den Kassenschaltern zu regulieren. In der Hauptrolle die bildschöne amerik. Künstlerin:

Mae Murray

Mit der Aufführung dieses aussergewöhnlichen Filmwerkes, bringen wir zugleich ein persönliches Gastspiel des besten deutschen Verwandlungsdirigenten

Herrn Karl Karburg.

In ganz hervorragender Weise kopiert dieser Künstler die hervorragendsten Tondichter und Dirigenten in Maske und Art des Dirigierens.



Ich liebe
50.000.000 Dollar
wert

Bob Z. Leonard bringt

Mae Murray

in
Der Stern vom Broadway

Das Drama eines Mädchens das selber nicht wußte, wie begehrenswert sie war.



Grosses verstärktes Künstler-Orchester

Anfang täglich 3 Uhr.
Zutritt zu jeder Zeit!

Sonntags Anfang 2 Uhr.
Letzte Vorstellung 8.30.



National-Theater Mannheim

Freitag, den 20. Februar 1925

Vorstellung Nr. 184, Miets F. Nr. 24

B. V. B. 3711-3750 u. 4076-4135 u. 4151-4200 u. 17155-17200

F. V. B. 1125-1156 u. 4955-4970

Die Entführung aus dem Serail

Komische Oper in 3 Akten von W. A. Mozart

Spielleit.: Richard Meyer-Walden. Musikalische Leitung: Richard Leit.

Bühnenbilder: Heinz Grete

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sohn Bassa Hugo Voinis

Oberst Karl Wang

Constanze Rosanna Bienenbach

Benedictus Oskar Heilmann

Belmonte Fritz Barling

Pedrin Philipp Massalsky

Ein Offizier Josef Gerhart

Kluge Hart Ziller

Ein Stenograph Louis Reibenberger

Ufa-Theater P 6 (U.T.)

Der Film der unbedingten Sehenswürdigkeit!

Ab heute

bringen wir einen Groß-Film, den man mit vollem Recht im wahren und höchsten Sinne des Wortes als ein Kunstwerk bezeichnen kann, wie es bis jetzt in logisch durchdachter und schöner Form wohl kaum auf der Filmbühne sich abgewickelt hat!

Schöngeistige Kunst im Film, das ist das Neueste, was die Ufa mit diesem Werk uns bietet!

Es heißt:

Der Kampf um die Scholle!

Frei nach Fritz Reuters „Ul mine Stromtid“ von Will Rath und Erich Waschneck.

Regie: Erich Waschneck.

Von den Darstellern sind besonders hervorzuheben: Ferdinand von Alten, Margarete Schön (Kriemhild aus d. Nibelungenfilm!), Otto Kronburger, M. Parker, Wilhelm Diegelmann, Victor Schwannecke und Klein-Rhoden.

Spieldauer des Films ca. 1 1/2 Stunden

Wieder gibt die Ufa durch dieses Filmwerk einen erneuten Beweis, welche hohen idealen Werte im Film gesammelt und zu Herzen geführt werden können. Dieser Film ist berufen, wie ein schönes Buch, im Deutschen das deutsche kulturelle Empfinden zu pflegen und zu erhalten. Es ist ein Werk, das dem ärgsten Filmfeind einen Respekt abringen und aus einem Saunus einen Paulus für die Filmkunst machen wird.

Die spannende dramatische Handlung des Spiels nach Fritz Reuters herrlichem Landwirtsroman lässt die altvertrauten Gestalten wieder aufleben. Und im Tun und Treiben jener Zeit, im Lieben und Hassen, erfüllt sich von neuem das alte, ewig neue Spiel.

Anfangszeit

wochenags 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2 Uhr.

Kassenöffn. 3 1/2 Uhr. Eintritt jederzeit!

Außerdem das vorzügl. Beiprogramm!

Juwelen Apories Lager
Platin Neuanfertigung
Goldwaren Umänderung
Reparaturen
H. Apel Mannheim, O 7. 15
Laden Reichhergerstraße
nächst dem Wasserturm seit 1905

Tüchtige Wollwäherin
und Flickerin
süß. Rundenbäuer.
Hing. 225 unt. K. O. 24
a. b. Reichhergerstr. 207/208

Schauburg K 1

Ab heute das Programm der reichen Unterhaltung:

1.



Abenteuerfilm in 6 Akten.

Hauptrolle: Marie Prevost.

2.

„Piraten der Schönheit“

Drama in 5 Akten von

Paul Rosenhayn

Spielzeiten wochentags ab 4 1/2 Uhr

Sonntags ab 3 Uhr

Letzte Vorstellung täglich 8 1/2 Uhr.

Drucksachen Industrie für die gesamte
Lieferung prompt

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2.

Verkäufe

Schäferhündin

neu, wachsam, leicht
Natterstinger, Schanze
in sehr gute Form zu
verkaufen.

Wassersch
Rudergelübde,
Juli 1924

Ein Zieh Hund

zu verkaufen, 2000
Rheinheimstr. 24, 20.

Miet-Gesuche

Bess. Zimmer

mit Telefon, 2
Bodenböden, von Holz,
Bett, sehr hell, etc.
zu mieten. Angebote unter
K. O. 22 a. b. Reichherger
Str. 24, 20.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

an besten Ort, 2
1. März zu vermieten.
Schlegel, 24, 20.

möbl. Zimmer

mit Damen und Herren,
Schwabenstr. 16, am
Zatterhof, Tel. 5348.

Vermischtes

Knabengarderobe

Angebote unter K. O. 22
an die Reichhergerstr. 24

Damenmaske

(Zügel) zu verkaufen.
zu erf. H. 4, 2, 1, 2, 6.

Mein Schlager!

Echt engl. Chamale
Fensterleder
extra groß (auch
für Autoposter) 2.
Annahmen
p. St. 4.75
Gustav Rennert
Hauptgeschäft 6 5/4
Fäden: S 1, 9 und
Mittelstraße 89.

Empfehlenswert

Pfälzer Weißweine

reinlich, vollmundig

23er Weyherer Herrengarten Mk. 1.—

23er Malkammerer Mk. 1.20

22er Neustadter Riesling Mk. 1.60

Rotweine

22er französischer Rotwein .. Mk. 1.20

„Belles Cotes“

alles per Liter offen mit Steuer

Spezialhaus für Weine und Süßweine

Walter Kraut

Telephon 253 Ecke E 3. 10